

# WUK INFO-INTERN

**Oktober  
Nummer 4/14**

**Kamasutra der Delfine  
Antikriegstag mit viel Musik  
Innenhof reloaded  
Mafiaboss und Staubsauger**



# INHALT

<i>Antikriegstag am 1. September im WUK   Margit Wolfsberger</i> .....	3
<i>WUK Lights 5. bis 7. Dezember   Heini Flickschub, Jürgen Plank</i> .....	6
<i>Das Kamasutra der Delfine – Sex Matters   Maria Bergstötter</i> .....	8
<i>Nervous System   Fotogalerie Wien</i> .....	10
<i>Die Lebenszeit ist abgelaufen – Erika Kysela   Margit Wolfsberger</i> .....	12
<i>WUK-Anlaufstellen</i> .....	14
<i>Hullaza Real   Aline Kristin Mohl, Regina Picker</i> .....	17
<i>Innenhof reloaded   Jürgen Plank</i> .....	19
<i>Mafiabosse, Staubsauger, deftige Melodien   Armin Bahrambeiguy</i> .....	22
<i>WUK Jugendcoaching neu organisiert   WUK Bildung Beratung</i> .....	24
<i>Blitzlicht: Marjo Rauhala   Claudia Gerhartl</i> .....	25
<i>WUK-Forum am 2.6., 7.7., 8.9.   Rudi Bachmann</i> .....	26
<i>WUK-Radio</i> .....	26
<i>Termine, Ankündigungen</i> .....	27
<i>Topics</i> .....	28

## Meinung

<i>Nicht nur „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“   Philipp Leeb</i> .....	16
<i>Über uns unter uns   Claudia Gerhartl</i> .....	18

### **Titelblatt: Die Amplitude in Arbeit und schon genutzt**

Foto: Rudi Bachmann. Siehe Seite 19

**Beiträge, Ankündigungen:** Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an [infointern@wuk.at](mailto:infointern@wuk.at). Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

**Gestaltung:** Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

**Nächster Redaktionsschluss:** Montag, 17. November, 17:00 Uhr

**Dezember-Ausgabe:** Am Donnerstag, 27. November, im Haus

# EDITORIAL

*Liebe LeserInnen!*

Im Oktober findet im WUK eine spannende Idee ihre konzertante Interpretation. Eines der Hauptwerke von Herbert Marcuse, „Der eindimensionale Mensch“, wird von vier Künstlern auf die Bühne gebracht. In einem 1967 gehaltenen Vortrag zitiert der Philosoph den Frühsozialisten Charles Fourier. Dieser „habe die Differenz zwischen einer freien und einer unfreien Gesellschaft erstmals deutlich gemacht, indem er eine Gesellschaft in Aussicht stellte, in der selbst gesellschaftlich notwendige Arbeit im Einklang mit den befreiten, eigenen Bedürfnissen der Menschen organisiert werden kann.“

Bei diesen Worten fallen mir ganz schnell Heinz Granzer und Erika Kysela ein. Erika wird in dieser Ausgabe des *Info-Intern* zweimal gedacht. Heinz wurde in einer schönen Feier beim Antikriegstag Anfang September geehrt, auch dazu ein Artikel von einer ebenso wunderbaren WUKtätigen.

Vor 15 Jahren bin ich zum *Info-Intern* gestoßen und habe, noch grün hinter den Ohren, lustige Interviews geführt. Seitdem hat sich im Redaktionsteam nicht wirklich viel verändert, die schon erwähnte Margit Wolfsberger, Annika Mayer und Vincent Holper waren dabei. Sonst ist unsere Gruppe nicht wirklich großen Veränderungen ausgesetzt gewesen.

Es wird Zeit, neue Gesichter zu finden. Das zeitlose Medium selbst, Eure Lieblingsschrift, ist ein wichtiger Beitrag, um ein wenig Einblick in das Hausgeschehen zu bekommen. Darüber hinaus gibt es natürlich noch vieles, das berichtenswert ist. Schön wären auch mehr Beiträge außerhalb der Redaktion. Jürgen Plank ist ein treuer Weggefährte, weitere werden gesucht.

Wir werden nicht jünger, was angesichts des eingekehrten Herbstes etwas melancholisch klingt, trotzdem sind frischer Wind und neue Ideen und Energien ein wichtiger Motor für Weiterentwicklung.

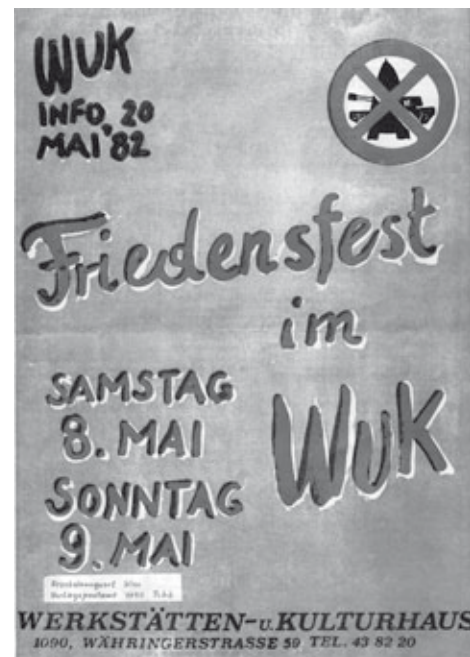
Denkt drüber nach und gebt uns Bescheid. In diesem Sinne!

*Philipp Leeb*



oben **Helga Porpazy und Peter Czermak**  
Foto: Margit Wolfsberger

rechts **Das Plakat des Friedenstag  
1982 im WUK**



# Antikriegstag 1.9. im WUK

**Eine Gedenkveranstaltung für Heinz Granzer. Von Margit Wolfsberger**

Heinz Granzer hat uns im GPI in regelmäßigen Abständen mit der Abhaltung des Antikriegstages am 1. September, fast möchte ich sagen, „gequält“. Wir fanden alle, dass der 1. September ein denkbar ungünstiger Termin ist, um das vielfältige, bunte, umfassende Programm auf die Beine zu stellen, das sich Heinz – vielleicht in gewisser Verklärung der Anfangszeiten im WUK – immer für den Hof wünschte. Uns war die historische Bedeutung des Tages – Einfall der Nazi-Truppen in Polen, Beginn des 2. Weltkriegs – bewusst, dennoch haben wir Heinz die längste Zeit mit wenigen Ausnahmen in seinem Bemühen ignoriert.

2014 kam er schon Anfang des Jahres unbeirrt mit seiner Idee daher, und diesmal begannen Gespräche zwischen Gruppen zur Teilnahme, und wir wollten in größerer Zahl dabei sein. Dann ist Heinz Granzer im März verstorben, und der GPI beschloss, mit Unterstützung des Hauses den Antikriegstag im Gedenken an Heinz Granzer zu veranstalten. Am 1. September 2014 ging die Veranstaltung im Foyer über die Bühne.

## Friedensarbeit im WUK – einst

Bei der Programmierung wurde ein Mix versucht, zwischen Gruppen, die einst und heute im WUK tätig waren und sind und sich der Antikriegs- und Friedensarbeit widmeten bzw. widmen und Gästen von außerhalb des WUK, die in diesem Bereich aktiv sind. Eine erste Recherche brachte das heute vielen WUKtätigen vermutlich unbekanntes „Friedenskomitee Alsergrund“ zutage. Es wurde 1982 gegründet – und es wurde bei der Veranstaltung am 1.9. von Reinhard Herrmann und Leonard

Plakolm (mit Plakaten) in Erinnerung gerufen.

Im WUK-Kulturbericht von 1985, der im Nachlass von Heinz Granzer auftauchte, ist eine Reihe von Gruppen aufgelistet, die mit Friedensaktivitäten im Zusammenhang standen. Das PÄZ – Pädagogische Zentrum nannte sich im Untertitel etwa: „Initiativkreis Lehrer für den Frieden“. Es gab 1985 zumindest auch „Echo – Friedensgruppe und Gebetskreis“ im WUK, die Alternativ-Video-Gruppe erwähnte in ihrem Tätigkeitsbericht die Produktion von zwei

## Zu wenig Christlichkeit?

Also schreibt uns ein Leser als Reaktion auf die letzte Ausgabe unter anderem: „Die WUK als ein Ort der Sozialhilfe ist nicht schlecht, aber ich lehne es ab, tendenziös-feindselige Artikel in der WUK-Zeitung zu haben wie der ‚über die Kernfamilie und anderes Obst‘, in dem die Linken hetzen gegen andere Bevölkerungsgruppen, insbesondere

seitdem ohnehin das gesamte Christentum It. letzter EU-Wahl aus ganz Europa hinaus gepöbelt worden ist und die Frage auftritt, was ihr noch wollt. Ist euch vielleicht die Welt zu wenig links?“

Also was mich betrifft, so kann ich diese Frage mit einem eindeutigen Ja beantworten.

*Rudi Bachmann*

## friedensarbeit

Filmdokumentationen über Friedensveranstaltungen (1982 und 1984), und auch das Aktionstheater im WUK trat mit der „Friedensrevue“ (1982) und weiteren Stücken mit Antikriegscharakter in Erscheinung.

Auch die beiden damals im WUK angesiedelten Umweltgruppen Greenpeace und Global 2000 werden als gewaltfreie Organisationen, die auch gegen Aufrüstung agierten, porträtiert. Aus all dem geht hervor, dass Mitte der 1980er-Jahre die Bedrohung durch die Aufrüstung der NATO in Europa und ein damit einhergehendes Nachrüsten auf Seiten der UdSSR eine reale Bedrohung darstellte und Friedensarbeit einer breiten Masse als notwendig erschien.

Heinz Granzer war als Chronist hier bei vielen Aktionen dabei, und die langjährigen und heute noch aktiven Mitglieder der Alternativvideogruppe – Georg Bacarjescu und Thomas Reiding – stellten die Gruppe und mit einem kurzen Videoclip einige der von Heinz gefilmten Friedensdemos dar.

### Was bleibt?

Rudi Bachmann, Gerhard Taschler – ein ehemaliger Berufsschullehrer, der mit den Jugendlichen im Haus Reparaturen durchführte und selbst an Aktionstheateraufführungen teilnahm –, Regina Kaiser, die Lebensgefährtin von Heinz, Erika Parovsky vom Wiener SeniorInnen-Zentrum und Lesetheaterkollegin von Heinz und Hermann Hendrich vom Aktions- und Straßentheater, erinnerten sich und das Publikum an Heinz Granzers vielfältige Arbeits- und Interessensbereiche. Es wurde allen klar, dass Heinz ein großartiger aber auch schwieriger Zeitgenosse gewesen ist.

Seine Vision der lückenlosen „Dokumentation von fortschrittlichen Initiativen in- und außerhalb des WUK“ und das Anlegen eines Videoarchivs hatten einen hohen Preis an Ressourceneinsatz, Beharrlichkeit, Rückzug von Familie, Freunden und Freuden des Lebens gefordert. Die Probleme in der Zusammenarbeit mit anderen, die nicht so einen hohen Preis zahlen wollten oder konnten oder Heinz in einer anderen Art und Weise enttäuschten, führten zu einer gewissen misstrauischen Grundhaltung gegenüber allen im WUK.

Andererseits war er bereit, jeglicher Anfrage zur Videodokumentation einer Aktion im WUK, die an ihn herangetra-



**Die Mittelhaus-Wand, einst mit Friedenszeichen**

Foto: Archiv

gen wurde, zu entsprechen, und heute verdanken wir ihm ein umfangreiches Videomaterial, das er in den letzten Jahren noch selbst digitalisiert und dem Verein WUK übergeben hat.

### Friedensarbeit heute

Es hätte aber Heinz nicht entsprochen, trotz seiner ausgeprägten Geschichtekenntnisse nur in der Vergangenheit zu verharren, und so präsentierten sich auch Gruppen und Initiativen, die heute einen Beitrag zu Friedens- und Antikriegsarbeit leisten. Den Anfang machte hier Michael Genner von Asyl in Not, der den manchmal notwendigen Kampf gegen Unterdrückung ansprach. Auch Yoosef Mojab (Iran SOS) rief zu gemeinsamen Aktionen gegen die bedrohliche Zunahme von religiösen

FanatikerInnen auch in Österreich auf. Das Kurdische Zentrum berichtete von seiner Unterstützung für die von den IS-Truppen vertriebenen Menschen in den kurdischen Gebieten im Irak. Andrea Hiller von KuKeLe (KulturenKennenLernen) stellte die Verbindung der heutigen Situation mit den derzeit laufenden Ausstellungen zum Ersten Weltkrieg her.

Von den Gästen, die am 1.9. zum Antikriegstag ins WUK kamen, stellte Alois Reisenbichler kurz die Geschichte des österreichischen Friedensbüros und seine Forderungen etwa zur Bewahrung der Neutralität der Ukraine nach österreichischem Vorbild zur Lösung des gegenwärtigen Konflikts mit Russland dar. Der im 9. Bezirk angesiedelte und von Cecilia Heiss vorgestellte Verein He-

## Schneeweißchen und Rosenrot

**P**rinzessinnen müssen nicht aufräumen! Prinzessinnen sind schön! Prinzessinnen haben alles, was sie wollen, sogar einen Prinzen! Aber das mit den Prinzen ist nicht so leicht. Die einen sind Frösche, die anderen Bären, und alle wollen erlöst werden!

Aber im Märchen, da geht alles! Da gibt es Schneeweißchen und Rosenrot, die unbeschwerte Wintertage mit einem zottigen Bären verleben und haarscharf an einem Kuss vorbeischnappen. Aber der Bär muss fort, in den Wald, zu den Zwergen. Der Bär kommt nicht aus seiner Haut, die

Schwestern nicht zum Zug, und auch der garstige Zwerg hat ein haariges Problem ...

Amal-Figurentheater. Amal ist ein japanisches Wort und bedeutet süß. Und würde man das i weglassen heißt es Ama. Amas sind in Japan Frauen, die nach einer alten Tradition ohne Sauerstoffgerät minutenlang unter Wasser bleiben können, um nach kostbaren Perlen und Austern zu tauchen.

Dauer 60 Minuten. Für Kinder ab 6  
Von *Mittwoch, 29. Oktober,*  
*bis Sonntag, 2. November,*  
*im Museum*

mayat betreut Kriegsflüchtlinge und leistet Trauma-Aufarbeitung. Ein Schüler des Erich-Fried-Gymnasiums sprach über die von den SchülerInnen gemeinsam mit dem Bezirksmuseum Alsergrund gestaltete Ausstellung über den vergessenen Wiener Friedensnobelpreisträger Alfred H. Fried im Erinnerungsbunker im Arne-Carlsson-Park. Die Friedensmahnwachen, eine neuere Bewegung von unterschiedlichsten Menschen, die sich jeden Montag vor dem Parlament trifft, wurde von Stephan Bartunek präsentiert. Zuletzt kam noch Wolf Hoog zu Wort, der ein Kunstprojekt im Augarten umsetzen und einen der Flaktürme in den „Friedensturm Wien“ als weithin sichtbares Mahnmahl verwandeln möchte.

### Ohne Kunst geht nichts

Die ganze Veranstaltung wurde auch im Gedenken an Heinz Granzer mit künstlerischen Beiträgen aufgewertet. Erika Parovsky und Thomas Schmid lasen Antikriegstexte von Berta von Suttner, Jean Jaurès und Erich Mühsam. Helga Porpaczy und Peter Czermak boten Antikriegslieder von Bertolt Brecht dar. Si.Si. Klocker und Andreas Kunzmann und Andreas Dworak von Maschinisti performten einen selbstverfassten Antikriegstext. Zum Abschluss zeigte Danceability ebenfalls eine Performance zu Antikriegsliedern, die noch mit Heinz Granzer vereinbart worden war und den Kreis sowohl zu seiner Theater- als auch zur Friedensarbeit schloss.

An den Wänden gab es übrigens die

von den Kindergruppen gemeinsam mit dem Verein Großes Schiff am Nachmittag gestalteten Fahnen mit Friedens- und Zukunftswünschen zu sehen. Alle Künste und alle Generationen waren beim Antikriegstag 2014 im WUK dabei. Zum Gedenken an Heinz Granzer und für eine friedlichere Zukunft für alle.

Danke für die Zusammenarbeit allen Beteiligten.

*Links zu beteiligten Gastgruppen:*

[www.hemayat.org](http://www.hemayat.org)

[www.friedensbewegung.at.tf](http://www.friedensbewegung.at.tf)

[www.friedensnews.at](http://www.friedensnews.at)

[www.friedensmahnwachen.at](http://www.friedensmahnwachen.at)

[friedensturm.hoog.at](http://friedensturm.hoog.at)

## Zum Tod von zwei Freunden

In nur einer Woche sind zwei wunderbar kreative Menschen verstorben. Florian Flicker, Filmregisseur, bekannt durch Filme wie „Halbe Welt“, „Suzie Wong“, „Der Überfall“ oder „Grenzgänger“ verstarb am 26. August mit 49 Jahren an einer Krebserkrankung. Und Fritz Fitzke, Fotograf und Projektionskünstler, erlag am 1. September seiner schweren Krankheit im Alter von 53 Jahren.

In den späten 1980er-Jahren gründete Florian die Expanded Cinema-Gruppe „Pension Export“, zu der auch Maz Lauterer, damaliger WUK-Musikprogrammierer, und Pepi Öttl gehörten. Zu Beginn der 1990er-Jahre, als der Begriff visual arts noch weitge-

hend unbekannt war, realisierten Florian und Pepi mit Super 8-, 16mm-, Video- und Diaprojektoren die legendären Filmdiscos, die auch im WUK stattfanden und ein begeistertes Publikum staunen ließen.

Fritz Fitzke zählte ebenfalls zu den Pionieren des projizierten Lichtdesigns. Er entwickelte für die verschiedenen Clubsounds großartige Live-Visuals. Als langjähriger Visualist von Kruder & Dorfmeister, aber auch bei den Shows DJ Battle, Cosmic Space Discos u.a. war er auch immer wieder im WUK tätig.

Sehr traurig verabschieden wir uns von zwei ganz besonderen Menschen.

*Vincent Abbredaris*



**Florian Flicker** Foto: Internet



**Fritz Fitzke** Foto: Internet

## Der eindimensionale Mensch wird 50

Anno 1964 erschien Herbert Marcuses systemkritische Schrift „Der eindimensionale Mensch“, mit der der Soziologe die Idee von der großen Verweigerung entwarf und nicht zuletzt die 68er-Bewegung inspirierte. Nun machen sich der Autor Thomas Ebermann und Andreas Spechtl, Kopf der Diskurspopband Ja, Panik, gemeinsam mit dem Schauspieler und Musiker Robert Stadlober sowie mit Kristof Schreuf, dem ehemaligen Frontmann der Band Kolossale Jugend, auf, um den vor 50

Jahren erschienenen „Klassiker“ des Widerstands in einem Konzert-Theater auf seine Gültigkeit zu prüfen.

Das Quartett verspricht einen Abend inszenierter Disharmonie mit Songs, die auf Passagen aus „Der eindimensionale Mensch“ basieren. Dabei rezitieren, dialogisieren und streiten sie, was das Zeug hält. Sie geben sich der Hoffnung hin, dass der Traum von der großen Verweigerung noch nicht ausgeträumt ist. Selbst Marcuse zeichnete Anfang der 1970er-Jahre in seinem Essay-Versuch über die Befreiung einen

Ausweg aus der „Hölle der Gesellschaft im Überfluss“.

Mit Thomas Ebermann, Kristof Schreuf, Robert Stadlober, Andreas Spechtl. Bühne und Kostüm: Astrid Noventa. Dramaturgie: Miriam Schmidt. Eine Koproduktion von steirischer herbst Graz und Politbüro Hamburg.

*Ein Konzert-Theater  
Am Mittwoch, 15. Oktober,  
und Donnerstag, 16. Oktober,  
um 20:00 Uhr, im Saal*

# WUK Lights 5. bis 7. Dezember

Von Heini Flickschuh und Jürgen Plank

Der Kunst- und Designmarkt im WUK geht in die neunte Saison. Im Sinne des WUK schafft Lights im Projektraum eine Präsentations- und Verkaufsplattform für NeustarterInnen und kleine Labels, die ihre Produkte selbst erzeugen. Für die bewährt-geschätzte Wohnzimmeratmosphäre sorgen gemütliche Sofas und Kerzenlicht, ein sehr feines Buffet sowie das musikalische Rahmenprogramm mit DJs und Live-Musik.

## Standplätze

Für Bewerbung für einen Standplatz sendet bitte digital drei Produktfotos und Produktbeschreibung bis 6. Oktober an [lights@wuk.at](mailto:lights@wuk.at). Wird der Standplatz von mehreren Personen genutzt, bitte alle Teilnehmenden und deren Produkte auf einem Anmeldeformular bekannt geben, gerne auch mit mehreren Fotos. Wir behalten uns vor, im Sinne der Idee, der Qualität und der Verkaufsfähigkeit eine Auswahl zu treffen. Die Bestätigung eu-

rer Teilnahme und detaillierte Infos zu Aufbau, Marktöffnungszeiten etc. erfolgen bis Mitte Oktober.

Standkosten für drei Tage: Wand, Fenster, Säule: 140,-. In der Mitte € 120,-. Platzwünschen kommen wir gerne entgegen, können sie aber aus organisatorischen Gründen nicht garantieren.

Stand und Verkaufsfläche: Maximale Tischgröße: ca. 150 x 85 cm. Wichtig: Tische und Tischbeleuchtung sind mitzubringen.

Anmeldeformular auf [wuk.at/WUK/WERKSTATTEN/lights\\_2014](http://wuk.at/WUK/WERKSTATTEN/lights_2014)

Infos: [lights@wuk.at](mailto:lights@wuk.at) oder Heini Flickschuh 0650 484 22 22

## Kleine Bezirkskunde

Die Lazarettgasse wurde 1862 nach einem ehemaligen Lazarett benannt. Wo heute Spitalgasse, Währinger Straße und Nussdorfer Straße zusammentreffen, stand im 13. Jahrhundert am Ufer der Als ein Siechenhaus. Um Kirchlein und Spital entstand die Ortschaft Siechenals, die 1529 während der Ersten Türkenbelagerung zerstört wurde. 1540 ließ die Stadt Wien gegenüber (auf dem rechten Ufer) ein „Lazareth“ bauen. 1784 übergab man das Lazarett dem Allgemeinen Krankenhaus (AKH) zur Benützung; 1858 wurde es abgetragen. An seiner Stelle breitet sich seit 1928 der Arne-Carlsson-Park aus.

Die Wilhelm-Exner-Gasse wurde 1930 nach dem Technologen und Forstwissenschaftler Wilhelm Exner (1840–1931) benannt. Er war Initiator und 1879–1904 erster Direktor des Technologischen Gewerbemuseums in Wien, einer höheren Lehr- und Versuchsanstalt. 1908 war er an der Gründung des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe in Wien maßgeblich beteiligt, das 1918 eröffnet wurde. Die Gasse hieß 1855–1862 Quergasse und 1862–1930 Eisengasse, nach den dort befindlichen Eisengießereien.

*Philipp Leeb*

## Die Räume des WUK

Einerseits: Was geben die KünstlerInnen und Gruppen, die im Haus tätig sind, dem WUK „zurück“? Präsentieren sie ihre Arbeiten? Unterstützen sie andere Gruppen oder Menschen hier?

Andererseits: Warum sollen grad die KünstlerInnen und Gruppen, die jetzt da sind, da sein? Machen nicht auch andere (besonders: Junge) Kunst bzw. gesellschaftlich wertvolle Arbeit – und sollten unsere Unterstützung (unsere Räume) bekommen? Und da ja viele KünstlerInnen und Gruppen schon

sehr lang im Haus sind: Soll ihr WUK-Dasein befristet werden oder endlos sein?

Mit diesen und ähnlichen Fragen wollte sich die Klausur des WUK-Forums am 13. Juni beschäftigen. Keine dieser (oder anderer) Fragen wurde wirklich beantwortet. Aber es wurde beschlossen, dass das Thema weiter in den Bereichen besprochen werden soll.

Also bitte, liebe WUKtätige ...  
*(red)*

## Musikprogramm, immer ab 20:00 Uhr

Freitag, 5.12.: Magdalena Piatti. „Die harmonievoll österreichische Antwort auf große weibliche Klassikpopvorbilder angloamerikanischer Prägung“ (the gap) „Jedes Lied auf dem neuen Album habe ich für einen soulmate, einen Seelenverwandten, geschrieben“, sagt Magdalena Piatti. Seelenverwandte sind Menschen, zu denen die Singer-Songwriterin eine Verbindung spürt – wie zu alten Bekannten, die man von früher kennt und plötzlich wieder trifft. Einige dieser Begegnungen sind auf Reisen passiert, unterwegs in Südamerika.

Samstag, 6.12.: The Wichita. Das Duo The Wichita besteht aus Jürgen Plank (voc., git.) und Heike Mangold (voc., perc.). Die Band bewegt sich zwischen Country- Pop- und Worldmusic und lässt sich im Genre Alternative Country verorten. „Super Debüt! Hier funktioniert Musikhören als Reise im Kopf“, meinte Martin Zellhofer im Magazin UNIQUE dazu und das deutsche Online-Magazin [gaesteliste.de](http://gaesteliste.de) schreibt: „Das wird dann alles unscheinbar simpel präsentiert und klingt ganz unpräzise und bescheiden. Das Überraschende dabei ist dann, wie gerne man dieser liebevoll aufbereiteten, aber eben sparsam gestalteten Liedermacher-Folklore mit Alt-Country-Touch zuhört ...“

Sonntag, 7.12.: Duo Kaleidoscope. „Als Kind habe ich ein Kaleidoskop gehabt“, sagt Renate Obermayer vom Duo Kaleidoscope. „Auch heute schaue ich mir die Welt gerne aus verschiedenen Perspektiven an.“ So ist der Bandname rasch erklärt, denn auch musikalisch wählt das Duo verschiedene Perspektiven: Da sind einerseits die von Ernst Schrieﬂ komponierten

Lieder, großteils in Mundart, und andererseits die folkigen, auf Englisch vorgetragene Stücke Obermayers. Ernst Schrieﬂ schreibt seine Texte zum überwiegenden Teil in österreichischer Mundart: „Dialekt ist meine Muttersprache.“



Foto: Christine Baumann

## Schulkollektiv, behördlich genehmigt

**E**ndlich behördlich abgenommene Turngeräte, siehe rechts und oben auf dem Foto! Grund genug für eine Menge Exen und Aktive, bestehend aus Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen und Zivildienstleistenden, sich am 21. Juni im Schulkollektiv zu treffen und die gegen-

seitige Entwicklung zu bestaunen.

Fest festerprobt ohne Plan und Ansage ein tolles Büffet aufzubauen und komplett zu verspeisen zeugt von einer hohen Selbstorganisationsreife. Und das ist es doch, was wir alle mal wollten, oder?

*Uli Göttke-Krogmann*

## Bericht eines Specialisterne-Teilnehmers

**A**ls mir das Programm von Specialisterne vorgestellt wurde, dachte ich mir spontan: „Wie soll sich das in 20 Wochen ausgeben? Das ist doch Wahnsinn!“ Aber es geht: Der Vogel kann fliegen.

Ich war schon in relativ vielen Jobvermittlungen, einige davon für „Menschen mit speziellen Fähigkeiten“, wie es heutzutage so schön heißt, und habe auch schon eine Unmenge an Vorstel-

lungsgesprächen hinter mir. Der positivste Unterschied zu vielen anderen Firmen besteht darin, dass sie mit den Stärken statt mit den Schwächen arbeiten, es geht nicht um Inklusion, sondern um Integration.

Nachdem ich hier keine Werbung betreibe, sondern nur meinen persönlichen Eindruck wiedergeben möchte, füge ich noch hinzu, dass wir 8 Leute im Kurs sind, alles Autisten, viele mit

## Kulinaria Caviidae

**D**er Mensch isst, was er ist. Ebenso das Meerschweinchen. Der Mensch isst nämlich auch das Meerschweinchen, genauer gesagt das bis zu 4 Kilo schwere „Cuy“. Zumindest an der Westküste Südamerikas werden die kleinen durchaus nahrhaften Pelzviecher im Sack präsentiert und dann am Grill gebraten und mit lecker Erdnüssen und Pellerdäpfeln gefuttert. Hierzulande werden Meerschweinchen eher gefüttert.

Und das ist eine Wissenschaft, denn das süße Tier aus den Anden frisst halt nicht alles. Dem „Guinea Pig“ kann Gurke, Tomate, Karotte, Fenchel, Stangensellerie und Paprika ins Gehege gelegt werden. Sie leben gerne im Rudel und streiten sich zum Spaß der sie umgebenden Riesen recht oft. Das Gequieke kann recht laut werden, vor allem wenn sie frisches Gras bekommen. Dabei muss auf die eine oder andere Giftpflanze geachtet werden, auch Hundewiesen sollten da eher gemieden werden.

Den ganzen lieben Tag wird Heu gefressen, bei Trockenfutter können die Verwandten des Aguti ebenfalls recht wählerisch sein. Aufgepasst bei Salat, das kann sie recht blähen und ihre Furze und Rülpsen kommen knallecht daher. Das Meerschweinchen ist übrigens recht schreckhaft und daher gar nicht als Streicheltier geeignet. Zum Zuschauen sind die manchmal wie Popcorn hüpfenden Dichromatiker aber sehr geeignet.

*Der Köchin*

Asperger. Nach der ersten Woche haben bereits alle gesagt, dass sie sich in der Gruppe wohlfühlen – selbst die beiden, die erst nach zwei oder drei Tagen überhaupt zu sprechen begonnen haben. Ich wiederhole: In der Gruppe offen sprechen und sich wohlfühlen. Und das von Autisten! Ich bin wirklich positiv überrascht.

*Patrick Ettlinger*



# Das Kamasutra der Delfine

Ein Rückblick und Gespräch mit Barbara Giovanelli. Von Maria Bergstötter

**G**eschlechterrollen werden häufig biologisch hergeleitet. Der Theater-Workshop: „Wie die Tiere oder Ist die Natur unnatürlich?“, hinterfragt diesen Ansatz auf spielerische Weise. Die TheaterpädagogInnen Brigitte Moscon und Jakob Scholz ließen die TeilnehmerInnen von drei Tieren mit interessantem Fortpflanzungs- und Sexualverhalten auswählen. Gekürt wurden die die Anemone, weil sie sich sowohl sexuell als auch durch Teilung vermehren kann, der Clownfisch, weil er sein Geschlecht umwandeln kann und der intelligente und soziale Delfin, weil er den Großteil seiner Zeit mit kreativem bisexuellem Sex verbringt.

Die WorkshopteilnehmerInnen erfanden Sprechtexte und kleine Szenen und entwickelten ein Theaterstück, das noch am selben Abend aufgeführt wurde. „Es hat mir heute großen Spaß gemacht, einen sexsüchtigen Delfin zu spielen, eine völlig andere Rolle als die, die ich sonst als Frau lebe!“, sagte eine Teilnehmerin.

Der Workshop fand im Rahmen des fünfzügigen Festivals „sex matters“ zur Förderung von kreativem Dialog rund

um Sexualität vom 5. bis 9. Juni im WUK statt. Organisiert wurde es vom Theater der Unterdrückten Wien, das seinen Sitz im WUK hat und Mitglied des Tanz-Theater-Performance-Bereichs ttp und des Bereichs gesellschaftspolitischer Initiativen GPI ist. Das Festival zielte auf Ermächtigung und verstärkte sexuelle Selbstbestimmung. Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, durch künstlerisch-kreative Prozesse eigene Identitäten zu erforschen, Ängste und Bedürfnisse zu erkennen und im Dialog mit anderen neue Handlungsspielräume für stimmige Umgangsformen mit sich selbst zu finden.

## Konzerne in unseren Köpfen

„Du willst es doch auch / So ist es gut – Konzerne in unseren Köpfen“, so hieß ein Mitspiel-Theater-Workshop von Florencia Benitez-Schaefer und Rainer Rathmayr, in dem es um Klischees, Rollenbilder und mediale Botschaften ging, die unsere persönliche Selbstwahrnehmung beeinflussen, und darum, diese Zwänge zu dekonstruieren. Die TeilnehmerInnen des Workshops wurden aufgefordert, sich an Momente in ihrem Leben zu erinnern, in denen sie sich

sexuell unterdrückt oder eingeschränkt fühlten. Danach einigten sie sich auf eine der geschilderten Szenen, die dann von allen gemeinsam theatralisch umgesetzt, untersucht und bearbeitet wurde. Sie erzählte von einer Frau, der davon abgeraten wurde, ihren Schwarm anzurufen, um ihn auf ein Date einzuladen – solche Schritte müssten von den Männern kommen. Den Stimmen, die dabei in den Köpfen der Figuren spukten, wurden „Konzerne“ zugeordnet, z.B. Heidi Klum oder die katholische Kirche.

## Polyamorie

Besonders gut besucht war der Workshop „Polyamorie“, der vom Verein Schwelle7 abgehalten wurde. Polyamorie heißt „viele lieben“ und steht für die Idee, zur gleichen Zeit mehrere Menschen zu lieben und mit ihnen parallele Beziehungen leben zu können. In einem Redekreis wurden viele Aspekte offener Beziehungsformen angesprochen. Das Bedürfnis nach Austausch über Erfahrungen von Eifersucht, das Verständnis von Treue und die Bedeutung von Sicherheit erwiesen sich dabei als sehr groß. Conny Maikisch und Reinhard



links **Workshop „Wie die Tiere“**unten **Sprechende Hände**

Fotos: Lucile Tillet



Gaida betonten die Wichtigkeit von Kommunikation in Beziehungen. „Beziehungen können nur dann auf einer gesunden Basis wachsen und lebendig bleiben, wenn es Reflexion und Austausch darüber gibt. Gerade daran scheitern monogame Beziehungen häufig, da sie sich mit einem vorgegebenen Konzept abfinden, das nicht hinterfragt wird.“ Beziehung würde Arbeit und Bemühung erfordern und dazu böten polyamore Beziehungen durch ihren offenen und nicht von vornherein festgelegten Charakter einen ständigen Anreiz. Sicherheit kann in polyamoren Beziehungen erreicht werden, indem sich die PartnerInnen durch eine gemeinsame Reflexion von Beziehung auf stimmige Abmachungen einigen, die beide einhalten wollen.

Das Festival „sex matters“ wurde mit einem Fest im Stadt-Beisl eröffnet und bot neben Workshops, Vorträgen und Redekreisen auch Konzerte, Tanz- und Theateraufführungen, Performances, Poetry Slams, Stadtspaziergänge und Fotoausstellungen. Als Beispiele genannt seien hier nur Sue Solo, Singer-Songwriterin und Kabarettistin aus Berlin, der Flaniergang mit Conny T., Radio Jalousy und die Performance Sex Acts.

### Offene Atmosphäre im WUK

Alles war ohne Eintritt frei zugänglich und erfreute sich regen Zuspruchs. Barbara Giovanelli, eine der OrganisatorInnen berichtete vom guten Gelingen des

Festivals. Das WUK habe sich als idealer Austragungsort erwiesen, der die passende offene Atmosphäre dafür bot. Auch das Ziel von Vernetzung und Kooperation von Organisationen und Individuen sei erreicht. worden Viel Dank gebühre den zahlreichen und verlässlichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die einen reibungslosen Ablauf des spannenden Festivals ermöglichten.

Am letzten Tag des Festivals hatten die TeilnehmerInnen und BesucherInnen die Möglichkeit, selbst die Initiative zu ergreifen. Dabei entstanden unter anderem ein Redekreis über Pornogra-

phie, ein Ausflug an einen FKK-Strand an der Donau, ein literarisches Gespräch über Sexualität bei Stefan Zweig und eine Reflexionsrunde über Sexismus in der Musik.

Mit einem Fest im Replugged und einer ironischen Performance über die Pick-Up Szene (sich als Pick-Up Artists bezeichnende Männer, die in einschlägigen Seminaren einstudierte Tricks anwenden, um möglichst viele Frauen zu verführen) vom Münchner Künstlerkollektiv „Die Brunft“ klang „sex matters“ aus.

[sexmattersvienna.wordpress.com](http://sexmattersvienna.wordpress.com)

## Edible City – Grow the Revolution

Anlässlich des Welternährungstages am 16. Oktober zeigen WUK und Attac eine unterhaltsame Reise durch die Good Food (Gutes Essen-) Bewegung, die sich in der San Francisco Bay Area, in den gesamten USA und überall auf der Welt verbreitet. Die zahlreichen porträtierten AktivistInnen, Initiativen und engagierten BürgerInnen zeigen, wie sich jede/r von uns an der Veränderung unseres zerstörerischen Nahrungsmittelsystems beteiligen kann.

Edible City stellt außergewöhnliche Menschen vor, die die Missstände des Systems aufzeigen und zukunftsweisende Alternativen praktizieren und weiterentwickeln. Der Film gewährt Einblick in ihre persönlichen Sichtweisen und in ihre gesellschaftsverändernde Arbeit und zeigt, wie sie mit Graswurzel-Aktivismus, inspirierender Ernährungspädagogik und dem Aufbau lokaler Wirtschaftskreisläufe Lösungen für globale Probleme finden.

Bodenständig und humorvoll fängt

Edible City den Geist einer Bewegung ein, die grundlegende Veränderungen vorantreibt und etwas wirklich Revolutionäres macht: Sie entwickelt Modelle für gesunde und nachhaltige lokale Nahrungsmittelsysteme, die sozial gerecht, umweltfreundlich und krisenresistent sind.

*Filmabend und Diskussion  
von WUK und Attac*

*Im Anschluss gibt es ein Filmgespräch mit AktivistInnen der Bewegung für Ernährungssouveränität in Österreich.*

*Edible City  
USA 2011, 70 Min,  
engl OF mit dt UT  
2. Oktober, 20:00 Uhr  
Einlass um 19:30 Uhr  
im Foyer*

*Eintritt: freie Spende*

Der Filmabend wird von der Attac-Inhaltsgruppe AgrarAttac organisiert, ist Teil der Kooperation „WUK – Attac“ und findet in Zusammenarbeit mit FIAN Österreich und ÖBV-Via Campesina Austria statt.



Die künstlerische Produktion ist ebenso wie das Leben der KünstlerInnen maßgeblich von ökonomischen Rahmenbedingungen bestimmt, was sich nicht nur in der jeweiligen Präsenz innerhalb des Kunstmarktsystems äußert, sondern häufig auch in den Arbeiten selbst reflektiert wird. Für die Ausstellung wurden junge Positionen von KünstlerInnen, die kürzlich ihr Studium absolviert haben, ebenso herangezogen wie solche, die schon zu einem integralen Bestandteil jenes Systems geworden sind, welches in der Schau hinterfragt werden soll.

Die Gruppenausstellung wird von einer Podiumsdiskussion begleitet, in der die Ökonomisierung der Kunst unter Teilnahme mehrerer Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich thematisiert und aufgearbeitet werden soll.

Isabel Czerwenka-Wenkstettens Projekt "Künstlermilch/Artist's Milk", von dem ein Auszug fotografisch präsentiert wird, zeigt die Künstlerin in einem artistischen Setting mit ihrem Kind, mit dem der Arbeit die soziologische Grundbedingung eingeschrieben wird: Sie durchleuchtet nicht nur das delicate Verhältnis von Familie und künstlerischem Schaffen und insbesondere

# Nervous System

## Ausstellung in der Fotogalerie

einen radikalen Bruch – durch ihr Mutter-Werden –, sondern macht gleichzeitig Strategien im geschlossenen System des Kunstbetriebes sichtbar, wenn sie selbst abgepumpte Milch sowohl trinkt als auch in Gläser abfüllt.

Das polnische Künstlerkollektiv **Grupa Azorro** setzt sich schon lange mit dem Kunstbetrieb auseinander. In der Arbeit "Portrait with a Curator" begibt sich die Gruppe in Galerien und Ausstellungshäusern in eine Position, deren räumliche Konstellation es zulässt, jeweils kurzfristig ein gemeinsames Gruppenbild mit einem nichtsahnenden Kurator filmisch festzuhalten. Derart wird spielerisch auf eine zusätzliche diskursive Metaebene des Kunstbetriebes – nebst der formalen Qualität künstlerischer Produktion – hingewiesen, die sich aber realiter im zeitgenössischen Verständnis über die jeweilige künstlerische Repräsentation in Netzwerken manifestiert.

Matthias Krinzingers Arbeit „€ 92.000,- (Große Kinigat)“ schließt an die seinem Schaffen immanente subversive Auseinandersetzung mit dem Kunstmarkt an, wenn sein am Osttiroler Berg Große Kinigat angebrachter roter (Verkaufs-) Punkt-Emblem der Ökonomisierung des Kunstbetriebes abfotografiert wird. Der im Bild inszenierte Verkauf des Berges beruht auf der wahren Begebenheit seiner tatsächlichen Veräußerung: In seiner Gleichsetzung mit dem Feld der Kunst wird dessen singulärer Besitzanspruch dem allgemeinen Kulturgut gegenübergestellt und damit neu verhandelt. Die Arbeit wird ergänzt durch weitere installative Interventionen zum Thema.

Die Fotoserie "Experimental Sets" von **Sigrid Kurz** führt ihr Schaffen im Bereich der Institutionskritik fort, indem die Künstlerin nicht die Ausstellung selbst, sondern deren Strukturen zum Kern ihrer Arbeit macht. Im Mit-

## Spacelab hat einen vierten Standort

Mit spacelab\_gestaltung entstand am Sachsenplatz im 20. Bezirk in den ehemaligen Räumlichkeiten des Springer-Verlags der vierte Standort des Kooperationsprojekts spacelab. Als Ergänzung zu den inhaltlichen Schwerpunkten der bisherigen Standorte „spacelab\_kreativ“, „spacelab\_umwelt“ und „spacelab\_girls“ können Jugendliche und junge Erwachsene hier berufliche Arbeitserfahrungen und Kenntnisse in den Bereichen Kultur und Technik sammeln.

Ein Schwerpunkt der Kulturwerkstatt liegt auf der kulturellen Produktion im öffentlichen Raum unter Verwendung theaterpädagogischer Elemente. Ihre kreativen, technischen und organisatorischen Fähigkeiten können die TeilnehmerInnen in vielfältigen Angeboten wie im spacelab\_radio (Internet Podcast), im Poetry Slam (Dichtertwettstreit) und auf der Lesebühne,

in Land- und Street-Art-Projekten, in der Video- und Photodokumentation der laufenden Projekte und der Gestaltung des Präsentationsmaterials entwickeln. Die Ergebnisse der Projekte präsentieren die Jugendlichen in Form von Ausstellungen, Veranstaltungen, Radiosendungen und Theaterstücken der Öffentlichkeit.

Im Rahmen des technischen Schwerpunktes stehen in der Experimentierwerkstatt Maschinen und Werkzeuge zur Verfügung, um eigene Projekte zu verwirklichen. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Einblicken in die Welt der digitalen Produktionstechnologien, die immer stärker an Bedeutung gewinnen. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen nach dem Prinzip eines „FabLabs“ (engl. „fabrication laboratory“) spielerisch und projektorientiert mit neuen Technologien und digitalen Produktionsmaschinen (3D-Drucker,

CNC-Fräse etc.) vertraut zu machen. Mit diesen computergesteuerten Geräten, die eine unkomplizierte Anfertigung von hoch individualisierten Einzelstücken erlauben, können eine große Anzahl an unterschiedlichen Materialien und Werkstücken bearbeitet werden. Die Jugendlichen eignen sich in der Werkstatt vielseitige zukunftsrelevante Kompetenzen an und können ihre Kreativität und Problemlösungsfähigkeit im Rahmen von spannenden Projekten erproben.

Mitte September 2014 zogen die MitarbeiterInnen des vierten Standortes in die neuen Räumlichkeiten ein. Ende September nahmen die fünf spacelab-Module „Offene und Aufsuchende Jugendarbeit“, „Perspektivencoaching“, „Tagestraining“, „Werkstattentraining“ und „Bildung“ ihre Arbeit auf.

*Susanne Senekowitsch*



links **Isabel Czerwenka-Wenkstetten** in der **Fotogalerie Wien: Artist Milk #14, 2012, Lambda C-Print, 60 x 80 cm**

unten **Roman Pfeffer** in der **Fotogalerie Wien: Waiting, 2011, Video, 3:20 min.**

links **Hyo Lee** in der **Fotogalerie Wien: 100 Days of Mad Rush, 2014, Video, 160 min.**



links **Angelika Wischermann** in der **Fotogalerie Wien: Oneironaut, 2012, Video, 5:27 min.**



telpunkt stehen Aufnahmen von Beleuchtungssystemen wie sie in Ausstellungsräumen, bei Displays und Shows Verwendung finden. Diese sind in Szene gesetzt, indem ihre Position verändert wurde und die ursprüngliche Deckenansicht zur Bodenfläche wird. Dadurch werden die Scheinwerfer selbst zu Ausstellungsinstallationen, und systemimmanente Begriffe von Produktion und Präsentation werden dadurch auch inhaltlich thematisiert.

Die Videoinstallation „100 Days of Mad Rush“ von **Hyo Lee** setzt sich mit dem selbst auferlegten Drill aufgrund des Leistungsdrucks im Kunstbetrieb auseinander. In nur 100 Tagen hat die Künstlerin – ohne Vorkenntnisse – das namensgebende Klavierstück von Philip Glass erlernt und ihr Unterfangen dabei akribisch in Text und Bild dokumentiert. Das Video, das am Ende sie selbst spielend zeigt, wird ergänzt durch Originalfilmaufnahmen von Pianisten, deren nicht enden wollende fragmentarisch-collagenhafte Wiederholungen

kritisch auf die Verschulung von Kunst zu einer angepassten Übung hinweisen.

Die 3 Kanal-Videoinstallation „The Connection of Three Spaces“ von **Suzie Léger** ist eine Übersetzung ihrer gleichnamigen Performance, in der sich die Künstlerin die Sprache eines bekannten Konzeptkünstlers angeeignet hat. Mit dieser beschreibt sie ein Raumkonzept, wobei sich jene Sprache in ihrer Verwendung austauschbarer Worthülsen auf ein selbstreferenziell gewordenes Kunstsystem bezieht und somit dieses schließlich enttarnt.

In **Roman Pfeffers** Videoarbeit „Waiting“ bedient sich der Künstler – gemäß seiner üblichen Arbeitsweise – eines Wortspieles (Waiting/Waiter), mit dem er Warten mit Bedienen verschränkt. Er hält zwei Weingläser in den Händen, die von Wasserstrahlen getroffen werden. Die Tatsache, dass er sie nicht servieren kann, ohne sich vom Zulaufstrom zu entfernen, beschreibt das Gleichnis eines überquellenden künstlerischen Potentials, das noch

seiner Umsetzung harrt. Das Video reflektiert somit paradigmatisch das gesellschaftliche Bild eines Künstlers auf Abruf, dessen ideell-kreatives Vermögen allein von wirtschaftlicher Nachfrage bestimmt zu sein scheint.

**Angelika Wischermanns** Video „Oneironaut“ zeigt die Künstlerin in einem Unterwasserparcours zwischen Luftballons. Das lebensbedrohliche Setting, in das sie sich freiwillig begibt, versteht sich hier als metaphorische Fragestellung zur Existenz als Künstlerin, wenn sie mit Gewichten beladen von einem Ballon zum anderen wandert, um mit der Luft eines jeden nur wenig länger unter Wasser atmen zu können.

*Nervous System. Mit Isabel Czerwenka-Wenkstetten (AT), Grupa Azorro (PL), Matthias Krinzinger (AT), Sigrid Kurz (AT), Hyo Lee (KR/AT), Suzie Léger (AT), Roman Pfeffer (AT), Angelika Wischermann (AT)*

*Ausstellung von 7. bis 31. Oktober in der Fotogalerie Wien  
Eröffnung: Montag, 6.10., 19:00 Uhr*

# Die Lebenszeit ist abgelaufen

Erinnerungen an Erika Kysela von Margit Wolfsberger

**E**rika Kysela wurde 1924 in Niederösterreich geboren, mit fünf Jahren übersiedelte sie nach Wien, in den Karl-Marx-Hof. Ihr Vater war lange Zeit arbeitslos, danach als Soldat eingezogen, und die Mutter musste die Familie – es gab insgesamt drei Kinder – als Bedienerin durchbringen.

Erika arbeitete während des Kriegs als Lohnverrechnerin in einem Rüstungsbetrieb, nach dem Krieg 37 Jahre bis zu ihrer Pensionierung in der Papierindustrie als Buchhalterin und Sekretärin. Beide Tätigkeiten prägten auch ihre Arbeit im Wiener SeniorInnen-Zentrum im WUK.

## Ich war immer sehr beschäftigt

Privat war Erika mit ihrem zweiten Ehemann sehr aktiv beim Österreichischen Gebirgsverein – Bergsteigerbund Enzian. Sie erzählte begeistert von der Errichtung eines Gipfelkreuzes durch ihre Gruppe, wo ihr Mann das Kreuz mitgestaltete. Wandern, Bergsteigen, Klettern, Singen, Tanzen waren die gemeinsamen Hobbies, bis Fritz Kysela 1990 nach 30 Jahren Ehe an Krebs verstarb.

Daraufhin begann Erika ihr ehrenamtliches Engagement für die Frauenselbsthilfe nach Krebs und richtete eine Bibliothek ein. Auch eine Tätigkeit, die sie im WUK wieder einholte. Nach dem Tod des Bruders lud Walter Hnat, ein enger Freund des Bruders, Erika 1991 zum Besuch ins WUK ein und da „habe ich gleich bleiben dürfen“, meinte sie in einem Radiointerview 2004.

## Kultur- und Sozialarbeit

Das vielfältige Programm des Wiener SeniorInnen-Zentrums stellte die Bildungsarbeit für SeniorInnen in das Zentrum der Arbeit, dies aber in sehr vielfältiger Weise. Von Gedächtnistraining über Theaterbesuche, gemeinsame Wanderungen bis zu politischen Vorträgen reicht das Angebot. Erika verbrachte für die – kaum von öffentlicher Seite her geförderte – Arbeit jeden Tag im WSZ und unterstützte Walter Hnat bei seinen Projekten und Aktivitäten.



Foto: Archiv



**Erika Kysela in jungen Jahren** Foto: Archiv Kysela

## Kinder an die Macht!

**E**igentlich sollte ich etwas über das Hoffest am 6. Juni schreiben, aber: Das ist wirklich schon sehr lange her, ich hoffe, ihr erinnert euch trotzdem. Es war ein super netter Tag! Zum Glück sind uns einige der umgesetzten Ideen der Architektur-StudentInnen erhalten geblieben – sämtliche Bänke und auch die gemütliche Hängematte werden fleißig genutzt! Und natürlich gibt es auch noch jede Menge Pflanzen, essbare und auch nur solche zum Anschauen.

Eine kleine Anekdote, die mir den Abend des 6. Juni sehr versüßt hat, will ich euch trotzdem nicht vorenthalten. Ich war mit Philipp Leeb, meinem lieben Redaktionskollegen und Freund, und dessen Töchtern im Hof unterwegs, wo diese zwei Mädchen kennenlernten, die einen kleinen Verkaufsstand mit selbstgemachten Armbändern unterhielten. Nach einer Weile gesellten sich die Verkäuferin-

nen zu uns und turnten mit Philipps Töchtern auf den von den StudentInnen entworfenen Sitzgelegenheiten.

Was denn mit den Armbändern sei, fragte ich, ob die nun unbeaufsichtigt auf dem Tisch lägen? Achselzucken eine erfrischende Antwort: „Wir haben schon genug verdient. Die restlichen Armbänder sind gratis, wer will, soll sie nehmen.“

Wie weise. Erwachsene, vor allem die, die unserer Meinung nach längst genug von allem haben, wollen immer mehr, können nie genug kriegen, wollen nichts für andere übrig lassen.

Die beiden Mädchen mit den selbstgeknüpften Armbändern wussten: Wir haben heute ein gutes Geschäft gemacht. Das reicht uns. Mehr brauchen wir nicht. Ihr Vorteil? Den Rest des Abends frei! Herumturnen und Spaß haben und sich sogar freuen, wenn jemand mit einem ihrer Armbänder vorbeikommt.

*Claudia Gerhartl*

Manchmal stöhnte sie über seine neuen Ideen, die wieder zusätzliche Arbeit verursachten, und gelegentlich stritten sie auch, aber insgesamt bildeten sie ein kongeniales Team. Andere Mitglieder des WSZ unterstützten die beiden tatkräftig, aber niemand war bereit, ähnlich viel Lebenszeit dem WUK zu widmen, was Erika einerseits verstand, andererseits aber bedauerte.

Und obwohl sie viele Jahre über die zu große Belastung jammerte und als alleinige Leiterin nach dem etappenweisen Rückzug von Walter Hnat immer wieder mit dem Aufhören spekulierte, war der mit sanftem Druck erzwungene Ausstieg im Sommer 2009 für sie und die Übergabe an ein neues Team unter der Leitung von Erika Parovsky nicht leicht.

Im WUK war sie danach nur noch selten, obwohl sie zu vielen SeniorInnen und anderen WUKtätigen einen guten Kontakt hielt.

### Italienisch als Ziel für die Pension

Woran ich mich persönlich an Erika erinnere? An ein immer freundliches Gesicht, eine Trösterin im ganz normalen WUK-Wahnsinn, die immer eine Tasse Kaffee parat hatte, die aber auch selbst manchmal Hilfe benötigte und mich am Sonntag anrief und verzweifelt nach einem Rat für die Computerarbeit fragte. Meistens war es mir unmöglich, Erika am Telefon zu erklären, welchen Klick sie mit der Mouse machen musste, und so fuhr ich rasch ins WUK. Wir haben dann oft über Gott und die Welt geplaudert, und ich habe immer bewundert, wie positiv Erika das Leben trotz ihrer körperlichen Beschwerden sah und annahm.

Diese positive Energie hat sie an alle BesucherInnen des WSZs weitergegeben, und dies war neben der Vermittlungsarbeit eine mindestens ebenso zentrale Funktion dieser wichtigen WUK-Gruppe – eine soziale Kontaktmöglichkeit zu bieten, sich Zeit für eine Tasse Kaffee zu nehmen, für alle Menschen ein offenes Herz und Ohr zu haben und SeniorInnen mit sanfter Strenge zu Veranstaltungen und Aktivitäten zu animieren.

Ihr persönliches Ziel – in der echten Pension dann endlich italienisch zu lernen –, hat Erika meines Wissens nicht mehr umgesetzt, und ob sie im SeniorInnenheim zuletzt glücklich war, habe ich leider auch nicht mehr mit-

bekommen, aber für mich bleibt sie einer der wichtigsten Menschen, denen ich im WUK begegnet bin.

Liebe Erika – mögest du deinen geliebten Mann wiedergetroffen haben und deine kleinen Scharmützel mit Walter, wo immer du bist, fortsetzen und uns gelegentlich dein charakteristisches Kichern hören lassen, wenn das WUK mal wieder zum Verzweifeln ist!

*Hör Tipp: WUK-RADIO-Interview mit Erika Kysela vom August 2004:*

<http://cba.fro.at/265359>

Am Montag, 27. Oktober, um 14:30 Uhr, wird im großen Saal im Rahmen des „Tags der älteren Generation“ eine Gedenkfeier für Erika stattfinden. Alle, die sie gekannt und geliebt haben, sind herzlich eingeladen.

## Kunstzelle

**M**an Machine ist ein selbstgebauter, halbautomatischer Schwarz-Weiss-Portrait-Fotoautomat. Der Automat ist neben der Kunstzelle im WUK aufgebaut und dient als Kamera und Dunkelkammer. Die zu portraittierende Person nimmt in der Zelle auf einem Hocker Platz und wirft einen Euro in den Münzschlitz ein. Der Künstler ist in der Dunkelkammer anwesend. Er belichtet und entwickelt jeweils ein Portrait-Foto von der jeweiligen Person auf ein Direktpositivpapier mit Hilfe von einer Mittelformatkamera und Blitz. Es wird direkt auf das Papier belichtet, wodurch die Abbildung seitenverkehrt ist. Das macht das Portrait zu einem außergewöhnlichen Foto, da es die Person so abbildet, wie sie sich selbst am besten kennt, nämlich spiegelverkehrt.

Da immer nur ein Foto (6 x 6 cm) gemacht wird und es kein Negativ gibt, ist jedes Bild ein Unikat und kann sofort mitgenommen werden. Der Entwicklungsprozess dauert von der Aufnahme bis zum fertigen Foto ca. 5 Minuten.

*Man Machine*

*Matthias Guido Braudisch*

*Eröffnung 20. November, 19:00 Uhr*

*Im Rahmen von eyes on,*

*Monat der Fotografie*

*von 20.11. bis 31.12. 2014*

Die genauen Öffnungszeiten werden Ende November vor dem Automat im WUK und auf der WUK-Homepage bekannt gegeben.

[www.wuk.at/WUK/Kunst/Kunstzelle-eyes-on.at/2012/del/logo](http://www.wuk.at/WUK/Kunst/Kunstzelle-eyes-on.at/2012/del/logo)

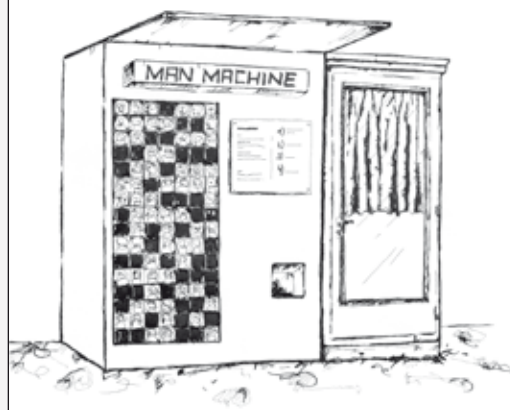
*Kunstzelle*

*Ein Projekt im WUK*

*von Christine Baumann*

[christine.baumann@wuk.at](mailto:christine.baumann@wuk.at)

**eyes on**  
Monat der Fotografie Wien



## Türkisches Kinderfest

**D**er türkische Verein (Vereinigung der Studenten und Jugendlichen aus der Türkei in Wien) veranstaltet am 5. Oktober ein Kinderfest, das von der MA7 gefördert wird.

Sonntag, 5. Oktober  
zwischen 13:00 und 18:00 Uhr

Programm: Schminken, Mal- und Bastecke, Percussion für Kinder, Kinderlieder mit der Gitarre, Lesecke (deutsch und türkisch), türkische Kinderbuchautorin erzählt Geschichten (türkisch)

Alle Kleinen und Großen sind herzlich eingeladen.

# WUK-ANLAUFSTELLEN

## KONTAKT, INFO

Telefon: 01 401 21-0

Fax: 01 401 21-66

E-Mail: [info@wuk.at](mailto:info@wuk.at)

Web: [www.wuk.at](http://www.wuk.at)

### Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,  
Johannes Benker, Valerie  
Kattenfeld Andreas Schmid

### Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

### E-Mail an Angestellte:

[vorname.familienname@wuk.at](mailto:vorname.familienname@wuk.at)  
Dienst-Handys: 06991 401 21  
und die Klappennummer

## VORSTAND WUK-FORUM ETC.

### WUK-Vorstand

E-Mail: [vorstand@wuk.at](mailto:vorstand@wuk.at)  
Rudi Bachmann (Obmann)

0676 630 64 33

Maria Bergstötter (Obmann-Stv)

0680 301 23 51

Rene Fischer (Kassier)

06991 420 00 31

Gabriele Gerbasits (Kassier-Stv)

0650 503 71 20

Elisabeth Klocker (Schriftführerin)

0676 920 39 29

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664 110 22 93

### WUK-Forum

[wukforum@wuk.at](mailto:wukforum@wuk.at)

### Vereinsprüfung

Heini Flickschuh 0650 484 22 22

[heinrich.flickschuh@wuk.at](mailto:heinrich.flickschuh@wuk.at)

Helga Smerhovsky 0664 176 46 25

[helga.smerhovsky@chello.at](mailto:helga.smerhovsky@chello.at)

## KULTUR UND VERWALTUNG

### Geschäftsleitung

#### Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 01 401 21-32

06991 401 21 32

#### Assistenz GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 01 401 21-31

#### Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 01 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,

Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 01 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Christine Baumann 01 401 21-56

(Website Autonomie)

#### Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 01 401 21-29

### Buchhaltung

Radmila Fleig 01 401 21-21,

Fax -66

Karin Oswald 01 401 21-35

### Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 01 401 21-27

### EDV

Gerhard Pinter 01 401 21-59

06991 401 21 59, [edv@wuk.at](mailto:edv@wuk.at)

Johannes Blaas

Martin Fierlinger 01 401 21-71

### THR Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 01 401 21-33

Martin Lorenz (Assistenz) -46

Schlüssel: Termin vereinbaren

### Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

### Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

01 710 15 70, Fax 715 15 70

[putz.consult@chello.at](mailto:putz.consult@chello.at)

### Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel, Klaus Schafner (PR)

01 401 21-41, -42, Fax -67

[www.kunsthalleexnergasse.wuk.at](http://www.kunsthalleexnergasse.wuk.at)

[kunsthalle.exnergasse@wuk.at](mailto:kunsthalle.exnergasse@wuk.at)

Di-Fr 13:00-18:00

Sa 11:00-14:00

### Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 01 401 21-53

Daniel Eberharter (PR) -43

### WUK performing arts

Bettina Kogler 01 401 21-50

Helma Bittermann (PR) -96

### Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 01 401 21-36

### Abendkassa (kein Vorverkauf)

01 401 21-70, [tickets@wuk.at](mailto:tickets@wuk.at)

### Ticket-Vorverkauf

täglich 15:00-20:00

im Informationsbüro

## BILDUNG UND BERATUNG

wenn nicht anders angegeben:

im WUK, Währinger Straße 59

### Geschäftsleitung

#### Bildung und Beratung

Ute Fragner 01 401 21-93

#### Assistenz GL

Brigitte Bachmann -94

Philip König -78

#### Bildungsberatung in Wien

06991 401 21 95

[bildungsberatung@wuk.at](mailto:bildungsberatung@wuk.at)

#### WUK bio.pflanzen

2230 Gänserndorf, Novofarmstr 11

06991 401 21 95

[biopflanzen@wuk.at](mailto:biopflanzen@wuk.at)

### WUK CoachingPlus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, [coachingplus@wuk.at](mailto:coachingplus@wuk.at)

### WUK faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

01 236 72 74, [faktorc@wuk.at](mailto:faktorc@wuk.at)

### WUK Jugendarbeitsassistent

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

[arbeitsassistent@wuk.at](mailto:arbeitsassistent@wuk.at)

### WUK Jugendcoaching West

1160 Thaliastraße 85/2

01 236 61 51, [jucowest@wuk.at](mailto:jucowest@wuk.at)

### WUK m.power

1120 Niederhofstraße 26-28

01 812 57 22, [mpower@wuk.at](mailto:mpower@wuk.at)

### WUK Monopoli

1120 Pachmüllergasse 22

01 812 57 21, [monopoli@wuk.at](mailto:monopoli@wuk.at)

### Selbstvertretungszentrum

06991 401 21 38

[selbstvertretungszentrum@wuk.at](mailto:selbstvertretungszentrum@wuk.at)

### spacelab Leitung, Verwaltung

06991 401 21 26

alle spacelab: [info@spacelab.cc](mailto:info@spacelab.cc)

### spacelab\_gestaltung

1200 Sachsenplatz 4-6

06991 401 21 73

### spacelab\_kreativ

1100 Knöllgasse 2

06991 401 21 71

### spacelab\_umwelt

1210 Dr. Albert Geßmann-G 38

06991 401 21 72

### Specialisterne Qualifizierung

1040 Weyringergasse 28a-30/3

06991 401 21 01

[office@specialisterne.at](mailto:office@specialisterne.at)

## OFFENE RÄUME

### Event- und Catering-GmbH

01 401 21-55, [bar@wuk.at](mailto:bar@wuk.at)

### Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

01 401 21-60, [fahrrad@wuk.at](mailto:fahrrad@wuk.at)

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

### Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

01 408 54 62, Fax 403 04 78

[fotogalerie-wien@wuk.at](mailto:fotogalerie-wien@wuk.at)

[www.fotogalerie-wien.at](http://www.fotogalerie-wien.at)

### Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664 530 99 18

[th.linton@gmail.com](mailto:th.linton@gmail.com)

### Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

01 320 33 73, 0681 102 20 878

Reinhard Herrmann

0664 500 84 37

[rei.herrmann@aon.at](mailto:rei.herrmann@aon.at)

### Initiativenräume

[raumverwaltung.gpi@wuk.at](mailto:raumverwaltung.gpi@wuk.at)

Mo 19:00-19:30

### Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676 535 36 17

Maciek Dabek 0676 311 56 90

[wukmusik@wuk.at](mailto:wukmusik@wuk.at)

### Offene Keramik

Doris Winkler

06991 713 01 24

### Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991 717 17 55

[projektraum@wuk.at](mailto:projektraum@wuk.at)

Mo-Fr 09:00-16:00

### Stadt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

01 408 72 24, [info@statt-beisl.at](mailto:info@statt-beisl.at)

[www.statt-beisl.at](http://www.statt-beisl.at)

## BEREICHE

### BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991 061 40 89

[christine.baumann@wuk.at](mailto:christine.baumann@wuk.at)

Andreas Dworak 0664 111 24 71

[andreas\\_dworak@a1.net](mailto:andreas_dworak@a1.net)

Susanne Gamauf 06991 841 02 23

01 408 54 62, [gamauf@gmx.com](mailto:gamauf@gmx.com)

Sigmund Lasselsberger

0688 818 11 72

### GPI Gesellschaftspolitische

#### Initiativen

Aktionskomitee

[gpi.akom@yahoo.de](mailto:gpi.akom@yahoo.de)

Helga Hiebl 06991 083 96 32

[helga.hiebl@gmx.at](mailto:helga.hiebl@gmx.at)

Wolfgang Rehm 01 479 24 80

[wolfgang.rehm@wuk.at](mailto:wolfgang.rehm@wuk.at)

Margit Wolfsberger

06991 233 25 66

[m.wolfsberger@gmx.at](mailto:m.wolfsberger@gmx.at)

### IKB Interkulturell

01 402 01 68,

[interkulturell@wuk.at](mailto:interkulturell@wuk.at)

Cheikh M'Boup 0664 826 92 15

06991 902 23 80, [afcu@wuk.at](mailto:afcu@wuk.at)

Morteza Dehghan 0650 681 77 27

Nasir Dogru 06991 133 23 35

[dogrunasir@hotmail.com](mailto:dogrunasir@hotmail.com)

Afshin Saade 06991 015 01 40

[afshin2005@yahoo.de](mailto:afshin2005@yahoo.de)

### KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676 630 64 33

[rudi.bachmann@gmx.at](mailto:rudi.bachmann@gmx.at)

Maamoun Hawki

06991 599 00 40

[maamoun@mk-n.org](mailto:maamoun@mk-n.org)

Josefine Liebe 0676 577 04 44

[liebejosefine@hotmail.com](mailto:liebejosefine@hotmail.com)

Judith Nicolussi 0650 400 49 91

[judith@sil.at](mailto:judith@sil.at)

## **MUS Musik**

Jura Musger 0676 953 04 09  
wukmusik@gmail.com  
Johannes Ruland  
johannes.ruland@gmail.com  
Jakub Velikovsky 06991 922 02 50  
jakub.velikovsky@reflex.at  
Michael Wolff 0650 714 06 21  
michael.herbert.wolff@gmail.com

**TTP TanzTheater Performance**  
Veronika Larsen 0650 993 77 09  
tppstundenplan@gmail.com  
Johanna Tatzgern 06991 408 40 50  
j.tatzgern@gmx.at  
Wolfgang Dangler 01 374 91 57  
wolfi.dangler@reflex.at

## **WSB Werkstätten**

Heinrich Flickschuh  
0650 484 22 22  
heinrich.flickschuh@wuk.at  
Hannes Simmerl-Burgis  
06991 717 17 55

## **GRUPPEN**

**AFCU – African Cultural Union**  
Cheikh M'Boup 0664 826 92 15  
06991 902 23 80, afcu@wuk.at  
Tony Coker 06991 106 89 02  
tonycoker49@hotmail.com  
Bob Odafe 06991 029 06 59

**AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter**  
Andi Köhler 06991 213 36 68

**Aktive SeniorInnen**  
01 402 16 46, Mo 09:30-11:30,  
Werner Bosak 06991 710 56 08

## **Arauco**

Paula Aguilera 06998 141 69 28  
Amanda Sage 06991 741 61 03

**Arbeitskreis Indianer Nordamerikas – AKIN**  
www.arbeitskreis-indianer.at  
info@arbeitskreis-indianer.at  
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

## **Artystick**

Karin Theiss 06991 155 36 82  
post@karin-theiss.com  
www.jonglieren.at/artystick

## **Asyl in Not**

01 408 42 10, 0676 636 43 71  
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org  
www.asyl-in-not.org  
Michael Genner  
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00  
Spendenkonto IBAN  
AT29 3200 0000 0594 3139

## **Austria Film Coop**

office@filmcoop.at  
www.filmcoop.at

## **Bridge, Tanzen – IG Bri-Ta**

Karoline Neumann  
0681 103 20 183

## **Bubishi Karatedo**

Aliki Kopanakis 06991 965 11 17  
office@bubishi.at, www.bubishi.at

## **Buskers**

Raphael Zenz 06991 711 54 61

## **Cumann Ceili Vin**

**Freunde des irischen Tanzes**  
Do 19:00-21:30, 06991 924 06 67  
info@cumannceilvin.at  
www.cumannceilvin.at

## **Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien**

Karin König 01 728 50 86,  
01 4000-81518 k.koenig@utanet.at  
Nasir Dogru 06991 133 23 35  
dogrunasir@hotmail.com

**DanceAbility Tanzen f. Menschen mit und ohne Behinderung**  
www.danceability.at und .eu  
Vera Rebl 0664 310 45 85  
vera@danceability.at

**Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen**  
m.wolfsberger@gmx.at

## **Gamma Messstelle**

Andrea Wallner 06991 523 61 35

## **Großes Schiff**

Ivana Reyero 0650 640 7891  
grosses-schiff@grosses-schiff.org

**IGLA (Lateinamerika-Info)**  
igla@aon.at Hermann Klosius  
01 728 64 12, 0680 144 93 83  
Werner Hörtner 01 597 02 77

**Initiative Anticapitalista**  
ianticapitalista.noblogs.org

**Int Akt (Bild. Künstlerinnen)**  
01 409 31 32, intakt@wuk.at

## **Iran SOS**

Yoosef Mojab 0660 557 03 95  
iransos@wuk.at

## **Iranisches Kulturhaus**

**(Haus des Buchs)**  
06991 132 74 97, 01 403 36 93  
Masoud Moghadam

**Kohak (Kurd.KünstlerInnen)**  
01 402 59 30

## **Kukele**

Kulturen kennen lernen  
office@kukele.at  
www.kukele.at

## **Kurdisches Zentrum**

01 408 73 75  
kurdisches.zentrum@gmail.com

**Lederwerkstatt**  
bernadette.hehenberger@gmail.com  
0664 884 55 989

## **Media Lab**

Wolfgang Rehm 01 479 24 80  
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

## **Nouvelle Cuisine Bigband**

Christian Mühlbacher  
christian.muehlbacher@chello.at  
www.nouvelle-cuisine.at

## **Pro-Film-Werkstatt**

Kenan Kilic 06991 170 60 19  
kilic.kenan@gmx.at

## **Psychopannenhilfe (PPH)**

über Aktionskomitee des GPI  
gpi.akom@yahoo.de

## **Psychosoziale Ambulanz**

Rigal Mahmoud 0664 200 03 40  
01 587 71 59, 01 586 00 12

## **Schwarze Frauen Community**

office@schwarzefrauen.net  
www.schwarzefrauen.net

## **Tauschkreis LETS**

info@waffeltausch.at  
www.waffeltausch.at

## **Theater der Unterdrückten**

office@tdu-wien.at  
www.tdu-wien.at

## **Türkmenische Initiative für Menschenrechte – TIHR**

www.chrono-tm.org  
turkmen.initiative@gmail.com

## **Türkische StudentInnen und Jugendliche**

Asmin Arslan 06991 903 38 66  
pawri\_ay@hotmail.com

## **Umweltbüro – Virus**

01 402 69 55, Virum: Di ab 19:30  
virus.umweltbureau@wuk.at  
www.wuk.at/virus

## **Video Alternativ**

01 402 49 70, Georg Bacarjescu  
0664 540 76 72  
alternativvideo@wuk.at

## **Wiener Armuts-Netzwerk**

Bernhard Litschauer-Hofer  
0664 837 75 46  
info@wienerarmutsnetzwerk.at  
www.wienerarmutsnetzwerk.at

## **Wr. SeniorInnen-Zentrum (WSZ)**

Erika Parovsky  
01 408 56 92, wsz@wuk.at  
Mo-Fr 09:00-13:00

## **Wissenschaftsladen Wien**

Michael Strähle, Christine Urban  
01 401 21-28  
wilawien@wilawien.ac.at

## **KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN**

**KG 1 Hortgruppe**  
01 407 13 10, hort@wuk.at

**KG 2 Multikulturelle KG**  
01 409 05 20, Maamoun Chawki  
01 524 88 73, 06991 599 00 40  
maamoun@mk-n.org

**KG 3 Gemeinsam Spielen**  
0681 209 00 136

Josefine Liebe 0676 577 04 44  
gemeinsamspielen@wuk.at

## **KG 4 Kinderinsel**

01 402 88 08  
www.kinderinsel.org

## **Schulkollektiv Wien**

**Volksschule**  
01 409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00  
schulkollektiv@gmx.net  
wuk.at/schulkollektiv-wien

Harald Hahn 06991 720 70 62  
harald.hahn@chello.at  
Claudia Prendinger  
0676 315 20 11  
mail@claudiaprendinger.at

## **SchülerInnen Schule**

**Gesamtschule**  
01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00  
schuelerinnenschule@gmx.at  
www.schuelerinnenschule.at

## **Werk-College (Oberstufe)**

01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00  
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78  
claudia.gerhartl@gmx.net

## **Frühbetreuung des KJB**

an allen Schultagen ab 07:00  
im Schulkollektiv  
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78  
Ingeborg Hejda 06991 942 88 40  
Martina Ponzer 0680 402 81 13

## **MEDIEN**

### **Betreuung des Webportals**

**www.wuk.at**  
Susanna Rade 01 401 21-56  
susanna.rade@wuk.at  
PR für WUK-Gruppen:  
Christine Baumann 01 401 21-56  
christine.baumann@wuk.at  
Mo vormittags

**WUK-Radio (auf Orange 94,0, im Kabel auf 92,7) jeden Montag um 16:30**

radio.wuk.at  
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at  
Jürgen Plank 0650 742 73 80  
juergen.plank@wuk.at  
Margit Wolfsberger  
06991 233 25 66  
m.wolfsberger@gmx.at

### **WUK-Info-Intern**

infointern@wuk.at  
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78  
claudia.gerhartl@gmx.net  
Philipp Leeb 06991 205 00 18  
philipp@poika.at  
Rudi Bachmann  
0676 630 64 33, T/F 924 26 63  
rudi.bachmann@gmx.at

### **WUK-Info-Intern im Netz**

www.wuk.at, Das WUK,  
WUK-Info-Intern

## **NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS**

### **Frauzentrums-Info**

01 408 50 57, fzbleibt@riseup.net

### **Frauzentrums-Beisl**

01 402 87 54  
fz-bar.wolfsmutter.com

### **Feministische Handwerkerinnen (Tischlerei)**

01 408 44 43

### **Peregrina – Beratungsstelle**

für ausländische Frauen  
01 408 61 19, Fax 01 408 04 16  
information@peregrina.at  
www.peregrina.at

# Nicht nur „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“

Von Philipp Leeb

**E**in Witz: „Was ist das dünnste Buch der Welt? Was Männer über Frauen wissen.“ So dumm der Witz auch ist, der Antifeminismus in Europa wird zunehmend stärker und gefährlicher. So schlecht wie das sommerliche Wetter war auch der misogynie Shitstorm, der Feministinnen in den letzten Monate nicht nur im Netz überzogen hat. In Österreich fand sich eine Plattform, die sich gegen sprachliche Veränderungen zu Gunsten von Frauen ausspricht, mit dem Vorwand, die Sprache werde verhunzt. Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern ist nach wie vor groß, im europäischen Vergleich geradezu riesig. Der Gender Gap wird zur Armutsfalle, vor allem von Alleinerzieherinnen.

## Netzwerke gegen Gewalt

Die Studie „Violence against Women“, die in den 28 EU-Staaten durchgeführt wurde, zeichnet nach wie vor ein grauenhaftes Bild von männlicher Dominanz, vor allem im „geschützten“ häuslichen Bereich. Es gibt kaum solidarische Männerinitiativen, in Ös-

terreich z.B. White Ribbon ([whiteribbon.at](http://whiteribbon.at)), in Europa wird gerade ein Ableger des globalen Netzwerks „MenEngage“ aufgebaut.

Soeben wurde die Kampagne „GewaltFREI leben“ ([gewaltfreileben.at](http://gewaltfreileben.at)) zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und Kindern ins Leben gerufen. Hier soll eine breite Plattform gebildet werden, die sich dem Thema widmet und informieren soll. Wenn man die Twitter-Timeline der Website betrachtet, können nur solidarische Gefühle auftauchen.

Mit Barbara Prammer ist eine wichtige Wegbegleiterin im Kampf gegen Gewalt an Frauen und Kindern gestorben. Umso unglaublicher ist die nicht vorhandene Unterstützung und mangelnde Solidarität von (männlichen) Politikern aller Couleurs.

## EU-Konvention

2011 wurde, pikanterweise in Istanbul, eine Europaratskonvention verfasst, die erst im Herbst 2013 in Österreich ratifiziert wurde:

„Mit der Konvention werden zum ers-

ten Mal in Europa verbindliche Rechtsnormen zu Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt geschaffen. Sie verfolgt das Ziel Gewalt gegen Frauen zu beenden und sieht unter anderem Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Betreuung und Hilfe, Rechtsschutz und (zivil- und strafrechtliche) Verfahren vor. Ein weiteres Kapitel ist dem Themenbereich Migration und Asyl gewidmet.

Erfasst werden alle Formen von Gewalt gegen Frauen – Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung, Stalking, physische und psychologische Gewalt und sexuelle Gewalt etc. – einschließlich häuslicher Gewalt, von welcher Frauen unverhältnismäßig stark betroffen sind. Die Mitgliedstaaten sind allerdings aufgefordert, die Konvention auf alle Opfer von häuslicher Gewalt anzuwenden, also auch auf Männer und Kinder (Art. 2).“

Neben der Anfang August 2014 in Kraft getretenen Istanbul-Konvention zum Schutz von Frauen sollen die „16 Tage gegen Gewalt“ ([bit.ly/WRQbpS](http://bit.ly/WRQbpS)) wie jedes Jahr gezielt Bewusstsein schaffen.

## Widerstand

Der Gedenktag geht auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal zurück, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet wurden. Sie waren im Untergrund tätig und hatten sich an Aktivitäten gegen den tyrannischen Diktator Trujillo beteiligt.

Auf einem Treffen lateinamerikanischer und karibischer Feministinnen in Bogotá in Kolumbien im Jahr 1981 würdigten die Teilnehmerinnen diese drei Frauen und riefen ihr Todesdatum zum Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen aus. Seit 1999 ist der 25. November auch von den Vereinten Nationen als offizieller internationaler Gedenktag anerkannt.

Auch dieses Jahr werden die Fahnen gehisst. Hoffentlich auch wieder am WUK.

## Lilly Mayer 1920-2014

**M**itte Juli ist eine ehemalige WUKtätige gestorben, die Jahrzehnte lang das Geschehen im Haus mit geprägt hat. Lilly Mayer ist von Anfang an im WUK dabei gewesen, hat vor allem die „Aktiven SeniorInnen“ gegründet und diese Gruppe bis 2007 mit strenger Hand geleitet.

Lilly ist nicht grad eine Vertreterin des Kompromisses und der Harmonie gewesen. Klar und ohne Wenn und Aber hat sie ihre Standpunkte vertreten – in den Versammlungen des frühen WUK genauso wie gegenüber der Redaktion des *Info-Intern* genauso wie in ihrer Gruppe. Und wenn sie dadurch auch viel angeeckt ist, so ha-

ben sich doch alle drauf verlassen können, dass sie zu ihrem Wort steht.

In früheren Ausgaben des *Info-Intern* hat sie sich häufig zu Wort gemeldet und vor allem über die Situation älterer Menschen und die Arbeit mit SeniorInnen berichtet.

Es ist immer traurig, ehemalige WeggefährtInnen zu verlieren.

*Rudi Bachmann*

**Lilly  
Anfang der  
90er-Jahre**  
Foto: Archiv





Foto: metzgermensch.photos



# Hullaza Real

Von Aline Kristin Mohl und Regina Picker

**W**er am 5. September im Hof des WUK eine überraschende Performance miterleben durfte und sich vielleicht ein wenig gewundert hat, sei hier aufgeklärt:

In Hullaza REAL werden gezielt Elemente des Alpenbrauchtums aus ihrem Kontext genommen und in einem zeitgenössischen Performance- und künstlerischen Forschungsrahmen neu beleuchtet und kombiniert. Durch diese entfremdete Platzierung möchten die beiden Künstlerinnen Aline Kristin Mohl und Regina Picker Kontraste schaffen, die neuen Vorstellungsräumen Platz machen und direkte An-Griiffs-Flächen für das Publikum bieten. Zentrales Anliegen ist das Greifbarmachen von Tradition und Alpenbrauchtum, ein Einbinden in

unsere heutige Zeit und ein Anbieten von Konfrontationsflächen.

Aline Kristin Mohl und Regina Picker haben sich nun seit einem Jahr mit Alpenbrauchtum und Tradition beschäftigt und sind neben Jodel- und Schuhplattlunterricht auch mit dem Perchtenbrauchtum in Berührung gekommen. Nach einem Jahr des Material- und Informationssammelns hatten die beiden Performancekünstlerinnen die Möglichkeit, bei einer Residency am Duncan Dance Research Center in Athen in einen kreativen Schaffensprozess zu gehen der danach in Wien im WUK, in der Steiermark und in Oberösterreich weitergeführt wurde. Im September gab es nun die ersten Einblicke in das Rohmaterial der künstlerisch performativen Forschung.

## Im öffentlichen Raum

Besonders wichtig ist den Künstlerinnen, diese Einblicke nicht nur in „geschützten“ Theaterräumen zu ermöglichen, sondern sich im öffentlichen Raum zu exponieren. Einer dieser Räume war der Hof im WUK, wo Aline und Regina am 5. September einander vom Mittelhausdach zum Fenster des ttp-Büros zujodelten, mit den Perchtenglocken im Hof tanzten und sich einer großen Schar von ZuhörerInnen vom Haus und vom Markt erfreuten! Die Kinder in der Sandkiste begutachteten interessiert unseren Freund Ludwig Henry Boxer – eine traditionelle Perchtenmaske, und später gesellten sich SchülerInnen dazu, welche noch mit den Glocken umgeschallt das Mittelhaus umkreisten.

Später am Nachmittag konnte man/frau im Anne Carlson Park Schuhplattln mit Aline und Regina Schuhplattln lernen, und am 6. September zeigten wir zum Thema Alpenbrauchtum und Tradition ein Stück im Flieger.

Großen Dank an: 9. Bezirk, Wien Kultur, ttp/WUK, Modul Dance/DDRC & TQW, Freiwillige Feuerwehr Fressnitz, [www.md-massage.at](http://www.md-massage.at) und den Verein Turnen Tanzen Toben, Kristina Mensch, Silvia Both und allen die uns unterstützt und ermutigt haben – und allen, die unseren Einladungen zu den Präsentationen unserer Arbeit gefolgt sind.

## Kinder- und Jugend-Literaturwoche im WUK

**A**ls Teenager Abenteuer erleben im fernen Kanada entlang der Sunshine Coast und seiner atemberaubenden Landschaft oder die alltäglichen Abenteuer eines dreijährigen Jungen in einem Bilderbuch entdecken – beim Aufwachen, Zähneputzen oder im Kindergarten ...

Überall finden sich kleine oder große Erlebnisse, die erzählt werden müssen. Die Kinder- und Jugendliteraturwoche im WUK widmet sich dem Thema mit zwei ganz gegensätzlichen Lesungen:

**Thorsten Nesch**, Jugendbuchautor aus dem deutschen Leverkusen, der

mit seinem ersten Jugendroman „Joyride Ost“ endlich den Status eines selbstständigen Schriftstellers erlangte, kommt mit seinem neuen Roman „Buster, König der Sunshine Coast“ für drei Lesungen nach Wien. Seine ehrliche und persönliche Herangehensweise an seine Geschichten und Romanfiguren macht ihn bei jugendlichen LeserInnen (ab 14) sehr beliebt, und das zeigt sich auch in seinen mittlerweile über 1.000 Auftritten. Die Junge Welt meinte: „Nesch hat's einfach drauf!“.

Die österreichische Kinderbuchautorin und begeisterte Wörterfinderin

**Melanie Laibl** und die Illustratorin **Dorothee Schwab** haben ein liebevolles Bilderbuch über einen kleinen Jungen und dessen Abenteuer im Alltag gestaltet. Ihr Adrian Adrenalin erlebt nicht nur Abenteuer, sondern erfindet nebenbei noch wunderbare Monsterwörter wie „Höllenhundabgrundschlund“ und „Sandmännchenwirbelwinde“. Zusammen bieten sie ein interaktives, wie kreatives Bilderbuchkino für Kinder ab 5 Jahren an.

Von *Mittwoch, 8. Oktober, bis Dienstag, 14. Oktober im Museum*

# Über uns unter uns

Von Claudia Gerhartl

Langsam, aber sicher wird's wieder etwas turbulenter im Haus, die Sommerferien sind zu Ende, die meisten haben ihren Urlaub hinter sich, und das Gänsehäufel hat seine Pforten geschlossen.

Trotzdem war der Sommer keiner, während dessen sich das WUK nicht hätte blicken lassen können. Erwähnt seien hier wie jedes Jahr die wunderbaren Platzkonzerte, die mittlerweile zum Fixpunkt des Wiener Sommerkulturprogramms zählen.

Dank der fleißigen GießerInnen, aber auch wegen der üppigen Regenfälle, sprossen die Pflanzen im Hof wie wild – besonders üppig auf dem Mittelhausdach!

Der nächste Winter kommt allerdings ganz sicher, und da machen sich schon einige WUKlerInnen (trotz Sommerlochdebatte um das schreckliche sprachverschandelnde Binnen-I, das wochenlang die Gemüter aller möglichen Leute erhitzt hat, bleiben wir im *Info-Intern* dabei) Sorgen über den Zustand ihrer Fenster, denn viele lassen sich kaum mehr schließen. In der SchülerInnen-schule sowie in manchen Ateliers wurden daher im Sommer halbherzige Renovierungsversuche von Seiten der Gemeinde vorgenommen: bei jedem Fenster wurde jeweils der noch am besten schließbare Fensterflügel halbwegs in stand gesetzt, die restlichen Flügel wurden zugeschraubt. Zumindest sollten jetzt keine Glasscherben mehr im Hof landen, und es müssen keine Holzpflocke, Polster und einiges mehr zwischen die Außen- und Innenfenster gezwängt werden, um die Wärme drin, die Kälte draußen und den Wind abzuhalten.

Hier von einer Renovierung zu sprechen, halte ich allerdings für übertrieben, eher von einer Notmaßnahme zur Verhinderung von Unfällen und verkühlungsbedingten Krankenständen. Besser als gar nix trotz allem, und es gibt ja das (mit eigenen Ohren vernommene) Bekenntnis, das Haus in zwei bis drei Jahren generalsanieren zu wollen, weswegen sich eine teure Fensterre-

novierung zum jetzigen Zeitpunkt nicht auszahlen würde. Wir werden die Gemeinde erinnern!

Dass der Sommer sich dem Ende zuneigt, weiß ich immer dann, wenn ich mein erstes Glas Sturm im Jahr trinke, und das passiert traditionellerweise auf dem Volksstimmefest, wo es diesmal (wie eigentlich eh fast jedes Jahr) geregnet hat, wo sich aber trotzdem viele WUKlerInnen tummelten und diesmal auch eine bekannte Stimme aus dem Haus musikalisch präsentieren konnte: Laura Rafetseder sang trotz strömenden Regens wunderschön, Sigi Maron, eingepackt in eine Regenjacke, lauschte andächtig (und lag nachher hoffentlich nicht mit einer Lungenentzündung im Bett).

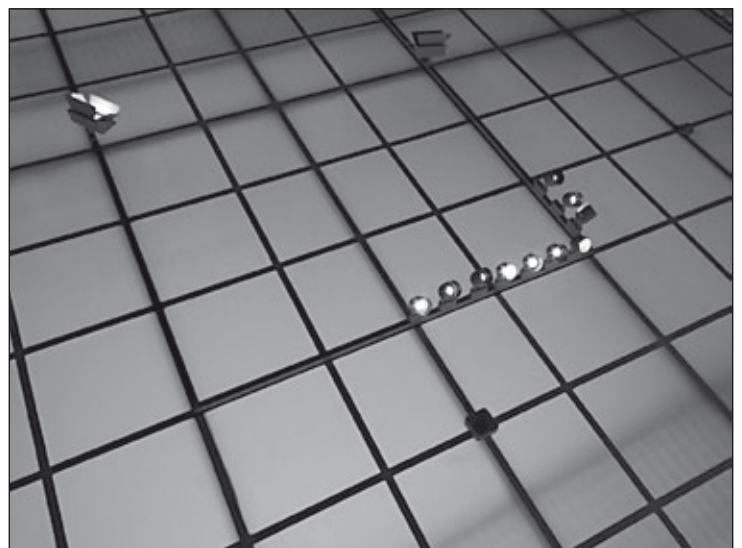
Nina Maron wieder, die sich wie jedes Jahr künstlerisch mit der politischen Realität auseinandersetzte, verschickte eine Einladung an unsere Innenministerin, doch an einem Wellnesswochenende im Kulturzelt teilzunehmen, die ansprechende Möblierung – ein paar altersschwache Liegen, ein kleiner Kocher, usw. sollten an die kreative Idee, Flüchtlinge in Zelten(!) unterzubringen, erinnern. Frau Mikl-Leitner ist der Einladung leider nicht gefolgt und weiß

demnach bis heute nicht, wie es ist, bei Kälte und Regen in einem Zelt zu wohnen, dabei hätte sie es bei Nina Maron noch relativ bequem gehabt, wäre sie doch der einzige Gast gewesen.

Noch auf Urlaub ereilte mich die Nachricht, Spindelegger sei zurückgetreten, und schön war es zu hören, dass Herr Pröll aus Niederösterreich nicht gleich als Nachfolger nominiert wurde. Schlimm genug, dass er die Menschen in seinem Bundesland an der Nase herumführt, vor allem mit seiner – von ihm selbst wohl nicht ganz ernst genommenen – konservativen Familienpolitik, siehe dazu einen Blog von Anneliese Rohrer ([bit.ly/1vcq9dS](http://bit.ly/1vcq9dS)).

Gehört wohl auch zum Selbstbild eines potenten Landesfürsten. Na ja, wir erinnern uns, dass auch sein Neffe kein Kind der Traurigkeit war und der familienbedingte Rücktritt eher ein Rauswurf war.

Traurig, aber wahr: Kaum eine *Info-Intern*-Ausgabe ohne Nachruf! Wir werden alt und brauchen dringend frohe Botschaften: also heiratet, gewinnt Preise, kriegt Kinder, seid glücklich und kreativ und berichtet davon im *Info-Intern*!



Sigrid Kurz in der Fotogalerie Wien:  
Experimental Sets, 2014, C-Print, 60 x 66 cm



**Der Marienkäfer vor der Sandkiste**

Foto: Jürgen Plank

# Innenhof reloaded

Ein Interview von Jürgen Plank

StudentInnen der Technischen Universität Wien (TU) haben sich im Rahmen eines Seminars mit der Gestaltung des WUK Innenhofs auseinandergesetzt. Inzwischen sind einige der Entwürfe umgesetzt und können benutzt werden. Die Umgestaltung war Teil des Chelsea Fringe Festivals, an dem das WUK auch mittels Hoffest im Juni 2014 teilgenommen hat. Chelsea Fringe ist ein internationales alternatives Gartenfestival zur Gestaltung des öffentlichen Raums, das zeitgleich in England, Österreich und Australien stattgefunden hat.

WUK-Info-Intern hat die drei TU-Professorinnen vom Institut für Kunst und Gestaltung und vom Institut Architektur und Entwerfen, Abteilung Hochbau II, die das Seminar geleitet haben, zum Interview getroffen.

*Wie ist euer Zugang zum WUK?*

**Marlies Fohrenbacher:** Ich wohne gleich hier in der Nähe und schätze das WUK sehr als Freiraum. Ich freue mich über die vielen Sitzgelegenheiten, die es nun gibt, weil sie offenbar gefehlt haben.

**Christiane Hohenbüchler:** Ich bin Professorin am Institut für Kunst und Gestaltung und ich kenne das WUK schon ewig, schon während meines Studiums war ich hier. Das WUK hat immer etwas Eigenwilliges gehabt, manchmal auch etwas Versprochenes. Für mich ist die At-

mosphäre hier doch die, dass die kreativen Menschen einen Platz in Wien haben. Nur manchmal wundere ich mich, wie sie sich gegenseitig bekämpfen, anstatt miteinander zu arbeiten. Aber ich freue mich, dass Vincent Abbredereis, Susanna Rade und der Vorstand uns die Arbeit ermöglicht haben.

**Inge Manka:** Ich bin auch vom Institut für Kunst und Gestaltung, mein ursprünglicher Zugang zum WUK war über die Konzerte. Das ist nun aber schon Jahrzehnte her, dass ich sicher einmal pro Woche auf einem Konzert hier war. Jetzt gibt es nicht mehr so viele, nun weiß ich nicht, ob ich zu alt bin oder ob nun andere Konzerte stattfinden. *(lacht)*

## Eine Art Corporate Identity

*Euer Seminar und die daraus entstandenen Interventionen im WUK Innenhof sind im Rahmen des Chelsea Fringe-Festivals passiert. Wie ist es dazu gekommen?*

**Hohenbüchler:** Wir, das Institut für Kunst und Gestaltung, und das Institut für Hochbau, haben ja schon 2006 ein Projekt mit einer Hofgestaltung im WUK gemacht. Anscheinend hat das doch Eindruck hinterlassen, und wir wurden von Vincent Abbredereis gefragt, ob wir noch einmal ein Seminar umsetzen möchten, dieses Mal mit einem längerfristigen Ansatz.

*Was ist denn eine Gemeinsamkeit aller entstandenen Projekte?*

**Fohrenbacher:** Es war ja der Versuch von Anfang an für alle eine Art Corporate Identity zu erstellen, und das Gemeinsame ist, dass jede/r einen Teil zum Hof beisteuert. Am Ende sind es neun unabhängige Projekte geworden, aber dadurch, wie sie im Hof positioniert sind und wie man/frau sich zwischen diesen Projekten bewegt, ergeben diese Projekte doch ein Ganzes.

*Bei der Auftaktveranstaltung „Anders geteilt“ im Foyer des WUK gab es Impulsreferate zur Nutzung von öffentlichen Räumen. Wie haben sich denn die StudentInnen in der Folge mit dem zu bespielenden Raum im WUK auseinander gesetzt?*

**Manka:** Zu Beginn gab es eine Intensivphase, in der wir in den Museumsräumen gearbeitet haben. In dieser Phase waren die Studierenden aufgerufen, mit den WUK-NutzerInnen in Kontakt zu treten und nachzufragen, was gebraucht wird. Es ging auch darum, zu beobachten, wie der Hof überhaupt genutzt wird.

## Der illuminierte Kirschbaum

*Welche Entwürfe der StudentInnen wurden konkret umgesetzt?*

**Fohrenbacher:** Es gibt den so genannten „Marienkäfer“ vor der Kin-

dergruppe. Das sind Sitzgelegenheiten, die ein bisschen nach Ferien aussehen. Es gibt „Rastafari“, das ist eine Installation aus Stahl zum Sitzen, Liegen oder zum Bepflanzen. Ganz hinten im Hof befindet sich die so genannte „Amplitude“, die aus simplen Hölzern besteht und zusammengeschaubt wurde, die sieht aus wie eine Maschine. Im Durchgang gibt es den so genannten „Parasiten“, der sich vom Eingang des WUK bis hinaus zum Vordach zieht. Nicht vergessen darf man das „Display“ vor der Kunsthalle Exnergasse: Das ist ein Körper, der sich nach außen dreht und die Kunsthalle Exnergasse etwas sichtbarer macht.

*Ein Entwurf war eine riesige Glocke, die wurde aber nicht umgesetzt. Was war das?*

**Manka:** Die Glocke war eine Lampe, ein Beleuchtungskörper und die wurde einfach umgewandelt. Diese riesige Glocke war natürlich nicht machbar, aber es wird andere Beleuchtungen geben: Metallkugeln, die als Lichter fungieren werden, es gibt Blumentöpfe, die Licht spenden und auch der Kirschbaum ist illuminiert.

**Fahrenbacher:** Und es gibt noch eine flexibles Sitzmöbel, über das sich hofentlich vor allem die TechnikerInnen

freuen. Die Community Kitchen darf man natürlich nicht vergessen, die durch den ganzen Hof und vielleicht auch aus dem WUK heraus wandern kann.

### Gemeinschaftsküche im WUK

*Wie funktioniert die Community Kitchen?*

**Fahrenbacher:** Das ist ein mobiles Möbel, das kompakt und beweglich ist und an jeden Platz gestellt werden kann. Das ist also ein Möbel für das WUK als Gemeinschaft, mit dem gekocht werden kann. Damit kann sich das WUK aber auch außerhalb zeigen.

**Manka:** Wir haben ein wichtiges Projekt vergessen, nämlich die Seilgruppe, die verschiedene Abspannungen gemacht hat. Dazu gehören Hängematten und eine Schaukel, die sofort nach der Installation von den Kindern genutzt wurde. Dort können Pflanzen herab hängen und es können Lichter installiert werden. Das ist auch ein zusammenfassendes Projekt, das sich durch eine Hälfte des Hofes zieht.

*Diese Installation wurde sofort gut angenommen?*

**Manka:** Ja, das war eindeutig. Auch beim „Marienkäfer“, das ist die Holzlandschaft vor der Kindergruppe: Da gibt es auch Teile, die eine Sitzgelegenheit mit Tennisbällen bilden, und die hat

großen Anklang gefunden und wurde mit Begeisterung aufgenommen.

**Fahrenbacher:** Auch bei der „Amplitude“ war es lustig zu beobachten, dass auf der einen Seite ganz selbstverständlich schon Leute gesessen sind, während auf der anderen Seite noch daran gebaut wurde.

*Wie lange sollen die Installationen denn im WUK bleiben?*

**Hohenbüchler:** Naja, der „Marienkäfer“ aus den dicken Lerchenholzbrettern wird schon einige Jahre halten, und das gilt auch für die „Amplitude“. Die Lichtinstallationen nerven vielleicht nach einiger Zeit und werden wieder herunter genommen, aber die Arbeiten sind alle so fabriziert, dass sie mindestens fünf Jahre lang halten können und benutzbar sind. Es wird sich auch zeigen, wie sehr alles angenommen wird.

### Eroberung und Rückeroberung

*Was ist denn die besondere Herausforderung bei einer relativ engen Räumlichkeit wie dem WUK-Innenhof? Worauf muss denn hier speziell geachtet werden?*

**Fahrenbacher:** Ich würde sagen, rückblickend war die größte Herausforderung, alle Interessen – also sowohl von Seiten des WUK als auch von Seiten der StudentInnen – unter einen Hut zu bringen. Der WUK-Hof sollte nicht zu sehr eingeschränkt werden, und die Ideen sollten gleichzeitig bestehen bleiben.

**Manka:** Eine Herausforderung war sicher auch, dass die Projekte eine Bereicherung sein sollten: Dass hier nicht noch mehr Zeug im Weg herum steht, sondern dass mehr Flächen entstehen, die benutzbar sind. Damit man sich aufhalten kann, Flächen, bei denen es angenehm ist, sich nieder zu lassen. Und das funktioniert auch: Um den Müllplatz herum mussten sich die GestalterInnen der „Amplitude“ den Platz von den NutzerInnen immer wieder zurück erobern, um die „Amplitude“ überhaupt fertig bauen zu können. Sie wurde schon während des Bauens benutzt.

### Etwas Leichtgläubigkeit am Anfang

*Gab es Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Entwürfe im Innenhof?*

**Hohenbüchler:** Normalerweise planen die StudentInnen und denken, dass die Pläne schon umsetzbar sind. Hier sind sie draufgekommen, dass

## Rocko Schamoni liest aus „Fünf Löcher im Himmel“

**A**ls Paul sich damals gleichzeitig in Katharina Himmelfahrt und seine Lehrerin Frau Zucker verliebte, schien alles in die richtige Richtung zu gehen. Jetzt sitzt er in einem Datsun 240Z, auf der Flucht von einem Einbruch, und fragt sich, wie das alles kommen konnte.

Alles fängt damit an, dass für Paul Zech das Leben aufhört. Nach einer ziemlichen Pechsträhne landet seine bürgerliche Existenz auf dem Müll, und Paul zieht los in die norddeutsche Weite. Im Gepäck hat er nur sein altes Tagebuch.

Während er den melancholischen Kneipier Pocke kennenlernt und von ihm einen alten Sportwagen geliehen bekommt, liest Paul im Tagebuch von seiner großen Liebe zu Katharina

Himmelfahrt. Sie war das Mädchen, in das er sich bei den Proben des Schultheaters zu den „Leiden des jungen Werther“ verliebte.

Doch mit einer dramatischen Eifersuchtsgeschichte unter den Akteuren bricht das Tagebuch ab. Nach einer Spritztour durch Dänemark kehrt Paul nach Norddeutschland zurück – und meldet sich bei Katharina, um Licht ins Dunkel seiner frühen Jahre zu bringen.

Das Buch „Fünf Löcher im Himmel“ erscheint am 6. Oktober 2014 im Piper Verlag.

*Mittwoch, 22. Oktober, und Donnerstag, 23. Oktober, um 20:00 Uhr, im Saal [rockoschamoni.de](http://rockoschamoni.de)*

manche Dinge schwer umsetzbar sind. Das „Display“ haben wir fünf Mal versucht zu hängen, erst dann war es endlich oben. Die Leichtfertigkeit, die mensch beim Planen hat, auch in die Realität zu übersetzen – das ist ein Punkt, an dem alle StudentInnen viel gelernt haben. Dass es manchmal einfach Schwierigkeiten gibt, und dass frau/man Kompromisse eingehen muss. Auch, dass man/frau anderen zuhören muss – das sind Lebenserfahrungen, die die StudentInnen weiterhin gebrauchen können werden. Am Anfang waren sie teilweise ein bisschen

zu leichtgläubig. Erst bei der Umsetzung erkannten sie zum Beispiel, dass die Fassungen beim Licht zu klein sind, weil es eine Außenbeleuchtung gibt und die Kabel dicker sind.

*Wie war die Zusammenarbeit zwischen der TU und dem WUK?*

**Fohrenbacher:** Es war großartig, wie die TechnikerInnen mitgeholfen haben und sich teilweise mit den Projekten auch identifiziert haben. Und es ist natürlich beeindruckend, zu sehen wie die Projekte mit den TechnikerInnen zusammen wachsen und wie viel die StudentInnen auch von ihnen lernen können.

### Den Mistplatz absiedeln?

*Was nehmt ihr als Lehrende mit aus den Erfahrungen der heurigen Umgestaltung des WUK-Innenhofs?*

**Manka:** Das Entwerfen nennen wir „1:1 Entwerfen“, weil die StudentInnen die eigenen Entwürfe auch selbst realisieren. Es war mir schon vorher klar, dass es ein großer Lerneffekt für die StudentInnen sein würde, aber im Nachhinein sage ich, solche Projekte müssten noch viel öfter passieren, weil man dabei vieles lernt: Kommunizieren, anpassen, kalkulieren und das Auskommen mit anderen Menschen – all das lernt man bei einem solchen Projekt.

*Ein Projekt hat mir gut gefallen, bei dem die Mistkübel aus dem WUK wandern sollten und der Raum dort mit Sitzgelegenheiten gestaltet wird. Was ist daraus geworden?*

**Hohenbüchler:** Das ist ein langfristiges Projekt, hier muss mit dem Bezirk und verschiedenen Magistratsabteilungen verhandelt werden.

**Manka:** Der Weg zum Mistplatz wäre dann weiter, und man/frau war sich von Seiten des WUK nicht mehr sicher, ob sich der Aufwand rentiert.

*www.chelseafringe.com*

## Die Symmetrie des Wassers

**U**nter dem Titel „Die Symmetrie des Wassers“ haben sich 7 Künstlerinnen aus Wien, Berlin und Kopenhagen getroffen, die sich in unterschiedlicher Art und Weise mit dem Phänomen des Surrealen beschäftigen. Weniger ein Surrealismus, der sich mit psychologischen Untiefen auseinandersetzt, sondern ein formaler Surrealismus, der sich mit dem Wandern von Formen beschäftigt.

Das tiefe Wasser als Metapher für das Unbewusste und das Unterbewusste stellt das verbindende Element der einzelnen Arbeiten untereinander dar. Die Ausstellung wird Malerei, Objekt, Collage, Assemblage und Per-

formance dieser künstlerischen Positionen zusammenbringen, die durch die Ähnlichkeit des verhandelten Themas Reibung erzeugen. Eine Reibung, die eine Spannung entstehen lässt, wie in der von René Magritte beschriebenen Methode der sich ähnelnden Gegenstände und deren vertauschter Zuschreibung.

Künstlerinnen: Mariola Groener, Ada Van Hoorebeke, Kristine Hymøller, Katrin Plavcak, Kirstin Rogge, Ulrika Segerberg, Letizia Werth.

*Die Symmetrie des Wassers  
Donnerstag, 11. September, bis  
Samstag, 25. Oktober,  
in der Kunsthalle Exnergasse*

## Less Dress More Fun: Schwarzes Loch

**D**ie Performance-Party-Reihe „Less Dress More Fun“ gibt sich dieses Jahr unersättlich wie ein schwarzes Loch – ausgestattet mit den immensen Kräften der Gravitation saugt und schluckt es alles, was ihm zu nahe kommt. In der Black-Hole-Edition setzten Josefa von Rosenröte und Frau Pfost La Most ganz ohne Schwarzmalerei neue Maßstäbe in Sachen guter Geschmack: Viel zu große Kostüme auf viel zu wenig Raum sorgen nicht nur bei Dutzi Ijshower für die nötige Dichte, ultramassive „Black Russians“ nach Juri Gagarin für den angestrebten Tunnelblick.

Nach der Aufnahme in die schwarze Vorhölle wartet der Darkdarm, eine

Huldigung an das menschliche Innenleben mit all seinen Öffnungen und unerforschten dunklen Ecken nebst Potox für alle! Weiter geht die hochkulturelle „2014 – Odyssee im WUK“ mit der Weltraumsirene Sabine Marte und klassischen Halbtonklängen vom KÖRDÖLÖR. Zwischen Poledance-stange und gleißendem Schwarzlicht wird mit Pumpnickel, Kaviar und anderem schwarzen Fingerfood die Nacht genährt.

Nach dem Einlauf kommt der Auslauf: Der legendäre Naked Run im Dunkel der Nacht. Wem das alles zu dark ist, der kann sich am Schein weißer Lustobjekte erfreuen oder mal schnell die Erde verlassen. Was im

Loch passiert, bleibt auch im Loch!

Mit den Hosts Frau Pfost La Most & Josefa von Rosenröte, Dutzi Ijshower, Sabine Marte, KÖRDÖLÖR und vielen weiteren extraterrestrischen Acts. Schwarz untermalt von das em und playmeiseje.

Eintritt: 2 Euro pro Kleidungsstück, mit Schwarzem-Loch-Outlet: Eintritt frei! Auch Schuhe sind kostenlos. Die GastgeberInnen nehmen sich heraus, zu entscheiden, was ein Kleidungsstück ist.

*WUK performing arts  
Samstag, 11. Oktober, 21:30 Uhr,  
im Saal, Foyer und Hof*

# Von Mafiabossen, Staubsaugern und deftig-delikatsten Melodien

Armin Bahrambeiguy über eine Musikgruppe aus dem WUK

Ihre skurrilen Bühnenauftritte haben fast schon Kultstatus. Ihre eigenwilligen Texte sind in der heimischen Clubszene längst bekannt. Seit rund 20 Jahren sorgen Bulbul mit einer genialen Mischung aus Avantgarde-Rock, Improvisationen und Unterhaltungsmusik immer wieder für Überraschungen und beschreiten dabei jedes Mal neue Wege. Mittlerweile können Manfred Engelmayr, Dieter Kern und Roland Rathmair auf rund 400 Konzerte in fast 10 Ländern Europas zurückblicken. Obwohl die begnadeten Musiker mit ihrer unkonventionellen und unangepassten Art oft mit Widerstand konfrontiert wurden, sind Bulbul sich und ihrem Stil immer treu geblieben und zählen heute zu einigen der kreativsten und produktivsten KünstlerInnen in der österreichischen Alternative-Rock-Szene.

Hier ein Portrait über eine Band, die in ihrer eindrucksvollen Karriere viele schöne, kuriose, aber auch schwierige Momente erlebte:

## Roland, Manfred, Dieter

Von so einer abwechslungsreichen Laufbahn hätte Bassist Rathmair (40) wohl nicht einmal zu träumen gewagt, als er 1996 Bulbul zunächst als Soloprojekt gegründet hatte. Vor allem nicht, wenn man sich anschaut, wie die ersten Konzerte in der Anfangszeit abgelaufen sind: Im Gespräch verriet mir Rathmair, der in der österreichischen Clubszene unter dem Spitznamen „derhunt“ bekannt ist, dass er dabei viele Alltagsgegenstände wie einen Staubsauger, eine Kiste mit Eisenmaterial, aber auch eine Playbackmaschine auf die Bühne gestellt hat und so seine ersten Auftritte absolvierte. Nach einer gewissen Zeit kam er sich jedoch mit all diesen Produkten, die ständig um ihn herumstanden, komisch vor und entfernte sie schließlich wieder von der Bühne.

Zudem wollte Rathmair nicht länger allein seine Konzerte spielen und

schaute sich intensiv nach MusikerInnen für eine professionelle Band um. 1998 lernte er dabei den Gitarristen Manfred Engelmayr (42) kennen, der sich auf Anhieb super mit Rathmair verstand und fortan mit ihm gemeinsam Auftritte in diversen Clubs in ganz Österreich absolvierte.

1999 nahmen die beiden in enger Zusammenarbeit mit dem Schlagzeuger Andreas Gatterbauer und den Bläsern Martin Zrost, Richard Klammer und Heimo Wallner das „Blaue Album“ auf, das heute als eine der besten Produktionen ihrer Karriere gilt, nicht zuletzt aufgrund der herausragenden Melodien, die von den drei Bläsern bei den Aufnahmen erzeugt wurden. Kurz darauf absolvierten Bulbul auch eine dazugehörige Tournee, wo es allerdings immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten und künstlerischen Differenzen mit Drummer Gatterbauer kam, was dazu führte, dass man gleich nach Abschluss der Konzertreise die Zusammenarbeit beendete.

Im Jahr 2001 verstärkte mit dem Schlagzeuger Dieter Kern (41) ein weiteres neues Mitglied die aufstrebende Rockband um Rathmair und Engelmayr. In dieser Besetzung absolvierten Bulbul im Oktober desselben Jahres auch ihren ersten offiziellen Auftritt im B72, einem bekannten Club am Hernalsner Gürtel in Wien-Josefstadt.

## Vor dem lokalen Mafiaboss

2002 durften die drei Musiker auf persönlicher Anfrage im „Rhiz“, einem Lokal am Wiener Gürtel, ihre Songs zum ersten Mal einem breiteren Publikum präsentieren. Dieses bestand an jenem Abend jedoch zum größten Teil aus AnhängerInnen der Punk-Generation, die eindeutig andere Hörgewohnheiten hatten und sich dementsprechend auch mehr von diesem Konzert erwartet hatten. Doch alle Zweifel und Befürchtungen vor einem möglicherweise langweiligen Abend

wurden relativ schnell beseitigt. Dank ihrer Professionalität, Spielfreude und der Gabe, für tolle Stimmung zu sorgen, wurde der Auftritt von Bulbul ein voller Erfolg und am Ende so gut, dass es auch dem hardrock-geprägten Publikum sehr gefallen hat und mit viel Applaus belohnt wurde.

Den vermutlich prägendsten und zugleich eigenartigsten Moment ihres Künstlerlebens erlebten Roland, Manfred (Spitzname: „Raumschiff“) und Dieter („ddkern“) aber im Februar 2004: Auf einer damaligen Italien-Tour spielten sie nicht nur in Clubs, sondern einmal auch (und jetzt haltet euch bitte fest) vor einem lokalen Mafiaboss und seinen Leuten in einem Restaurant. Im Gespräch bezeichnen sie diesen Auftritt der etwas anderen Art als das beste und zugleich komischste Konzert ihrer bisherigen Karriere.

Aktuell stehen die Musiker bei der Grazer Plattenfirma Rock Is Hell Records unter Vertrag, wo sie bereits einige Singles wie „Rosl“ (2005) oder „Hing'mocht – Herg'richt“ (2010) veröffentlichten.

## Schon 400 Live-Konzerte

Neben ihren Live-Auftritten veranstalten Bulbul seit einigen Jahren im „Rhiz“ die Konzertreihe „Vorsicht: ! Fitze Fatze“. Dabei treten Manfred, Dieter und Roland jeden Tag mit anderen KünstlerInnen und GastsängerInnen auf, wo es meistens um musikalische Improvisationen geht. Zu den InterpretInnen, die bereits mit ihnen gemeinsam auf der Bühne des Gürtellokals standen, zählen unter anderem die slowenische Sängerin Maja Osojnik, die Bassklarinetistin Susanna Gartmayer, der Electronica-Künstler Philipp Quehenberger, die Amerikanerin Carla Bozulich oder die Gruppe „Tumido“.

In ihrer fast 20-jährigen Karriere absolvierten Bulbul bislang rund 400 Live-Konzerte in Österreich, Deutschland,



**Manfred Engelmayr, Dieter Kern, Roland Rathmair Foto von Klaus Pichler - kplic.at, nach einer Idee von Anna und Bernhard Blume**

Schweiz, Italien, Slowenien, Holland, Belgien, Frankreich und Norwegen. Darunter waren nicht nur Auftritte in zahlreichen Clubs, sondern auch bei verschiedenen Open-Air-Festivals, wie z.B. in Ottensheim bei Linz und sogar bei einem Kilbi (Kirtag) in der Schweiz, wo sie bereits 5 bis 6 Mal dabei waren. Zudem werden die drei Ausnahmemusiker heuer auch zum 1. Mal beim „Roadburn“-Festival im niederländischen Tilburg auftreten.

### **Bulbul, Top Secret**

Im März 2014 erschien ihr brandneues Studioalbum mit dem Titel „Hirn fein hacken“. Auch diese Produktion, die zur Hälfte komponiert und zur Hälfte improvisiert wurde, steht den letzten musikalischen Werken in Sachen Kreativität und Experimentierfreude um nichts nach. So verwendeten Bulbul bei den Aufnahmen nicht nur klassische Instrumente wie Bass, Schlagzeug und Gitarre, sondern auch zahlreiche Alltagsgegenstände wie einen Tennisschläger, Schaufeln und sogar eine Zuckerhutmussform, die allesamt zu „Instrumenten“ wie Percussions oder Monochords präpariert wurden.

Die Songs auf diesem Album, das nicht nur erneut bei Rock Is Hell Records, sondern auch bei der Berliner Plattenfirma Exile On Mainstream Records veröffentlicht wurde, sind wie gewohnt tiefgründig und schwermütig und verset-

zen den ZuhörerInnen zuweilen auch in Trance, was sich speziell bei dem 9-minütigen Instrumentalstück „Kanzla“ deutlich bemerkbar macht. Weitere hörenswerte Lieder auf „Hirn fein hacken“ sind auch der orgel-geprägte Song „A to Beens“ oder der Mundart-Titel „I hea eh scho lang nix mea“.

Ein Markenzeichen von Bulbul, die ihre Platten in der Steiermark aufnehmen, ist sicherlich der Umstand, dass sie kaum Informationen über ihre Produktionen bekannt geben. So hat die Band zum Beispiel keinem ihrer 7 bislang veröffentlichten Studioalben einen Titel gegeben, was für die zuständige Plattenfirma nicht immer angenehm war, wie Manfred, Roland und Dieter beim Interview verriet. Zudem existieren keine Infos über die bei den Aufnahmen mitwirkenden MusikerInnen oder andere darüber hinaus gehende Fakten. Im Vordergrund sollen für die drei Künstler nämlich einzig und allein die Musik und die Texte stehen, damit die ganze Produktivität und Vielfältigkeit der Gruppe zum Ausdruck kommt. Das gilt speziell für den Liedinhalt, wo die Wörter soweit entfremdet werden, bis irgendwann eine eigene Sprache entsteht und frau/man sich als ZuhörerIn viel Zeit nehmen muss, um die Geschichte des jeweiligen Songs zu verstehen.

Die österreichische Musikbranche sollte sich einmal ernsthaft darüber Gedanken machen, warum die Medien über eine

Gruppe mit so viel Musikalität, Kreativität und Leidenschaft kaum öffentlich berichten und warum es auch seit vielen Jahren so wenige heimische MusikerInnen und Bands schaffen, sich auf Dauer im Showgeschäft zu etablieren.

### **Junge Talente fördern**

Österreich hat in der Vergangenheit so viele großartige und talentierte KünstlerInnen hervorgebracht, auf die wir zu Recht stolz sein können. Aber seit einigen Jahren klafft im heimischen Musiknachwuchs eine riesige Lücke, die in der Zukunft nur schwer zu schließen sein wird. Deshalb sollte frau/man so früh wie möglich anfangen, das Talent junger KünstlerInnen zu fördern und sie behutsam für eine Karriere im Showbusiness aufbauen. Aber vor allem muss man/frau diesen Leuten eine Plattform bieten, wo sie ihre Fähigkeiten auch zeigen können.

Und da sind speziell die Fernsehsender gefragt. Im ORF gibt es mit Ausnahme der „Großen Chance“ leider schon seit einer halben Ewigkeit keine Sendung mehr, wo Nachwuchstalente aus verschiedenen Genres die Möglichkeit erhalten, vor einem Millionenpublikum aufzutreten. Aber nur durch solche Maßnahmen ist es möglich, dass in Zukunft wieder vermehrt junge, hungrige InterpretInnen und Gruppen in der österreichischen Musikszene Fuß fassen können.

# WUK Jugendcoaching neu organisiert

## Von WUK Bildung und Beratung

**D**as WUK bietet wie in den vergangenen Jahren auch im neuen Schuljahr Jugendcoaching in den Bezirken 5 bis 9 und 16 bis 19 sowie für spezielle Zielgruppen in ganz Wien an. Aus den bislang fünf WUK-Jugendcoaching-Projekten werden nun drei, so dass es zu einigen Änderungen in der Zuständigkeit und der Erreichbarkeit kommt. Neu eingerichtet werden Kompetenzpools für Jugendliche mit Behinderung bzw. psychischer Beeinträchtigung, die anderen Einrichtungen beratend zur Seite stehen.

WUK CoachingPlus bietet Jugendcoaching nicht nur für Jugendliche und junge Erwachsene bis 24 mit psychischer Beeinträchtigung, sondern auch mit Autismus-Spektrum-Störungen (bisher WUK faktor.c) sowie für SchülerInnen von Kooperationsklassen (bisher WUK miko) an. Zusätzlich steht WUK CoachingPlus auch an anderen Einrichtungen als Spezialist für die Zielgruppe der Jugendlichen mit psychischer Beeinträchtigung in Form eines Kompetenzpools zur Verfügung.

WUK faktor.c unterstützt nicht nur behinderte und benachteiligte Jugendliche, sondern auch alle SchülerInnen der Sonderpädagogischen Zentren (SPZ) in Wien (bisher WUK Domino) durch Jugendcoaching. WUK faktor.c steht auch an anderen Einrichtungen als Spezialist für die Zielgruppe der Jugendlichen mit Behinderung in Form eines Kompetenzpools zur Verfügung.

Das regional tätige Projekt WUK Jugendcoaching West bietet Jugendcoaching für schulabbruchs- und ausgrenzunggefährdete Jugendliche in den Bezirken 16 bis 19 und nun auch in den Bezirken 5 bis 9 an. Die Beratungsstelle ist nun in der Josefstädter Straße 51/3/2 im 8. Bezirk zu finden.

Die neuen Zuständigkeiten im Überblick:

WUK CoachingPlus: Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung, junge Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen, SchülerInnen in Kooperationsklassen  
1070 Wien, Kaiserstraße 45  
Stiege 2, 3. Stock  
01 236 72 74, coachingplus@wuk.at

WUK faktor.c: Behinderte und benachteiligte Jugendliche, SchülerInnen an Sonderpädagogischen Zentren (SPZ)  
1070 Wien, Kaiserstraße 45  
Stiege 2, 3. Stock  
01 236 72 74, faktor.c@wuk.at

WUK Jugendcoaching West:  
Schulabbruchs- und ausgrenzunggefährdete Jugendliche in den Bezirken 5-9 und 16-19  
1080 Wien, Josefstädter Straße 51/3/2  
01 523 48 11, jucowest@wuk.at

Die bisher von WUK Domino betreuten Zielgruppen werden nun wie erwähnt von WUK Jugendcoaching West bzw. WUK faktor.c betreut. Die bislang von WUK miko betreute Zielgruppe der SchülerInnen der Kooperationsklassen wird von WUK CoachingPlus betreut, die SchülerInnen der Nachqualifizierungsklassen werden von den jeweiligen regionalen Jugendcoachingprojekten betreut. Diese und weitere Informationen zum Jugendcoaching finden sich unter [www.neba.at/jugendcoaching](http://www.neba.at/jugendcoaching)

*Jugendcoaching ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.*

## WUK-RADIO IM NOVEMBER

**D**ie wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf [www.o94.at](http://www.o94.at). Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 03.11.: **Spacelab\_Girls**. 2014 eröffnete Spacelab gemeinsam mit Sprungbrett eine Anlaufstelle nur für Mädchen am Gelände des Meiselmarkts. In Spacelab\_Girls sollen gezielt junge Frauen und Mädchen Unterstützung bei Problemen finden und die Möglichkeit bekommen, die eigenen Wünsche und den eigenen Lebensweg zu finden.

► 10.11.: **Antikriegstag 2014**. Am 1. September wurde im WUK der Antikriegstag im Gedenken an Heinz Granzer begangen, dabei kamen auch Friedensinitiativen von heute zu Wort. In dieser Sendung bringen wir einen Mitschnitt und lassen AktivistInnen mit Forderungen und

Vorschlägen für die Gegenwart zu Wort kommen.

► 17.11.: **Was ist neu beim Türkischen Verein?** Seit Kurzem hat der Türkische Verein im WUK eine neue Koordination, und es gibt frischen Wind mit den Aktivitäten einer Frauengruppe. WUK-Radio hat sich umgehört, was der Verein im Herbst plant und wie die Lage in der Türkei nach den Präsidentschaftswahlen Ende Juli eingeschätzt wird.

► 24.11.: **TEH-Treffen in Pilsen**. Im Oktober treffen sich die Mitglieder der Trans Europe Halles – Kulturzentren wie das WUK aus ganz Europa in Pilsen. Es wurde zum Thema „Kooperation statt Konkurrenz“ diskutiert und die Gelegenheit geboten, einen Überblick über die Arbeit dieser Kulturzentren zu bekommen. WUK-Radio gibt diese Vielfalt und den kulturellen Reichtum gerne weiter.

[radio.wuk.at](mailto:radio.wuk.at)

[radio@wuk.at](mailto:radio@wuk.at)

Das Oktober-Programm findet ihr auf Seite 26



Foto: Wieland Kloimstein



# Marjo Rauhala

Von Claudia Gerhartl

**M**arjo Rauhala, geboren im Norden und aufgewachsen auf einer kleinen Insel im Süden Finnlands, verschlug es sieben Jahre lang in die USA, dann wieder zurück nach Helsinki und von dort nach Eisenstadt. Der Liebe wegen natürlich.

Marjo, die an der Technischen Universität Wien am Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung ethische Richtlinien für internationale Forschungsprojekte gestaltet, ist vor drei Jahren ins Haus gekommen. Ihr Sohn Leevi fand Platz in der Kinderinsel, wofür Marjo sehr dankbar ist. „Ich habe sehr viel von den BetreuerInnen meines Sohnes gelernt“, ist sie überzeugt. „Was die Leute dort leisten, geht weit über normale Betreuung hinaus, es werden nicht nur die Kinder betreut, sondern auch wir Eltern.“ Besonders rühmt sie die Herzlichkeit und das Engagement der PädagogInnen, das familiäre Zusammensein.

Marjo, die fehler- und beinahe akzentfrei Deutsch spricht, engagierte sich bald auch im KJB und kam schließlich auf die Idee, um die Möglichkeit einer Raumnutzung für den bereits seit mehr

als 30 Jahren in Wien etablierten „Finnischen Schulverein“ anzufragen. Die Idee wurde herzlich und unbürokratisch aufgenommen.

Der Finnische Schulverein, der 1979 gegründet wurde, um finnische und auslandsfinnische Kinder in ihrer Muttersprache zu unterrichten, hatte zuletzt seine Herberge in einer Volksschule im 3. Bezirk, jetzt freut sich Marjo, dass die wöchentlichen Treffen im WUK stattfinden können und auch Leevi den Bezug zum Haus nicht verliert. Das Ziel des Vereins ist es, die finnische Muttersprache zu fördern und die natürliche Mehrsprachigkeit der Kinder zu unterstützen. Darüber hinaus geht es aber auch um Spaß, es wird gemeinsam musiziert und gesungen, und natürlich werden auch Feste gefeiert. So gibt es beispielsweise am 30. November einen riesigen Weihnachtsmarkt in Klosterneuburg. Drei Räume stehen jeden Mittwoch ab 16:00 Uhr für etwa 40 Kinder ab drei Jahren aufwärts zur Verfügung: der Initiativenraum, der ehemalige Gruppenraum des Jugendprojekts und der PPH-Raum.

Das WUK mit seiner Offenheit, seiner flachen Hierarchie, seiner

Kreativität und besonderen Struktur passe auch viel besser zum Verein, ist Marjo sicher, denn außerhalb des Hauses sieht sie sich in Österreich im Gegensatz zu Finnland oft mit einer hierarchischen Gesellschaftsordnung konfrontiert. Was gar nicht zu ihr und ihrer Arbeit passt. Marjo, die einerseits ganz praktisch in der Forschungsarbeit tätig ist, reist auch oft nach Brüssel, wo sie Anträge betreffend Forschungsethik evaluiert. „Da arbeite ich mit Menschen zusammen, die sich nicht als Doktor oder Professor vorstellen. Wir arbeiten als ExpertInnengruppe auf gleicher Augenhöhe.“

Auf die guten Pisa-Ergebnisse von Finnland angesprochen, erläutert Marjo die Vorteile des finnischen Schulwesens. „Seit Anfang der 70er-Jahre gibt es bei uns die Gesamtschule, das ist eine ganze Generation Vorsprung“, sagt sie und ergänzt: „Die Gesamtschule hat allgemein das Bildungsniveau gehoben.“ Eine Trennung gibt es erst mit 16 Jahren, nach 9 Jahren Schulpflicht, die in Finnland mit sieben Jahren beginnt. Die Zentralmatura gibt es seit jeher in Finnland, und die Schulen machen ihre Erfolge und Misserfolge öffentlich, weshalb nicht einzelne SchülerInnen, sondern die Schule dafür verantwortlich ist, wie erfolgreich ihre SchülerInnen sind. Der Lehrberuf genießt hohes Ansehen, für alle Kinder gibt es ein kostenloses gemeinsames Mittagessen und dem Bewegungsdrang der Kinder wird Rechnung getragen: Nach jeder Unterrichtsstunde gibt es bei jedem Wetter eine Viertelstunde im Freien.

Der Finnische Schulverein möchte aber nicht nur finnischen Kindern Programm bieten, Marjo denkt bereits über die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen aus dem Kinder- und Jugendbereich im WUK nach. Darauf freuen wir uns und wünschen dem finnischen Schulverein: Onnea!

# WUK-Forum am 2.6., 7.7., 8.9.

## Kurzbericht von Rudi Bachmann

**T**rans Europe Halls (TEH): Geschäftsleiter Vincent Abbrederis berichtete vom letzten TEH-Meeting in Amsterdam und stellte den Vorschlag des Vorstands vor, anno 2016 ein großes TEH-Treffen im WUK auszurichten. Es sollte das ganze Haus eingebunden sein und den Event mit Leben füllen. Durch den Austausch mit anderen Kulturzentren könnten internationale Kooperationen entstehen. Am nächsten TEH-Meeting in Pilsen werden neben Vorstand und Angestellten auch Menschen aus der Autonomie teilnehmen.

Autonomie-Veranstaltungen in WUK-Medien: Es wurden Möglichkeiten besprochen, die Haus-Veranstaltungen besser zu bewerben.

FM4-WM-Quartier / Fußballübertragungen im WUK: Um einen reibungslosen Ablauf des „sonstigen“ WUK-Betriebs, besonders in den Gruppen, zu ermöglichen, wurden (erfolgreich) Vorkehrungen besprochen. Insgesamt war es wie immer eine unterhaltsame Begegnung. Der finanzielle Erfolg war im Erwarteten. Die meisten waren dafür, in 2 Jahren (EM in Frankreich) wieder so ein Event zu machen.

Veranstaltungen: MAZE (12.5.), das Hof-Fest (6.6.) und Chelsea Fringe wurden nachbesprochen. Es waren sehr erfolgreiche Events, auf die besonders die jeweiligen OrganisatorInnen stolz sein können. Auch über „Sex Matters“ (5.6.-9.6.) wurde ausführlich reflektiert.

Hof-Gestaltung durch TU-StudentInnen: Insgesamt war das Feedback sehr positiv, allerdings wurden offenbar zu viele Projekte realisiert, und es gab „zwangsläufig“ auch eine Reihe von Reibereien mit den WUKtätigen. Die Objekte sollen nun so lange unseren Hof zieren, wie es uns passend erscheint.

WUK-Forums-Klausur zu „Sinnvolle Nutzung der Räume“ am 13.6.: Hier war der Tenor leider, dass eine Erörterung (geschweige denn eine Lösung) der lange diskutierten Probleme erfolgreich verhindert wurde. Positiv war, dass sich die Bereiche wieder ein bisschen besser kennengelernt haben.

Evolutionsbücherei Zeitzoo (Bibliothek für zeitgenössische österreichische Literatur): Die Bestrebungen des Vorstands, dieses Projekt im WUK zu beheimaten, wurde allseits begrüßt.

TTP: Diskussion über die Neugestaltung des Bereichs und die Vereinsgründung.

Erika Kysela und Lilly Mayer: Zwei Frauen, die die Arbeit der WUK-SeniorInnen jahrelang wesentlich getragen haben, sind gestorben. Das WUK-Forum drückte sein Beileid aus.

Renovierungskosten-Zuschüsse: Die restlichen Mittel für das Jahr 2014 wurden vergeben. Sechs Bereiche haben Zuschüsse erhalten.

Antikriegstag und Heinz-Granzer-Gedenken (1.9.): Die vom GPI organisierte Veranstaltung ein schöner Erfolg.

Sanierung, Mietvertrag: Die Gespräche mit der Gemeinde lassen immer noch nicht auf eine Lösung hoffen, deshalb hat der Vorstand an den Bürgermeister geschrieben. Die MA34 nagelt inzwischen kaputte Fenster zu.

Soweit ein Auszug aus dem Besprochenen.

*WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:*

*www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at*

## WUK-RADIO IM OKTOBER

**D**ie wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz.

► 6.10.: **Die Symmetrie des Wassers.** In der Kunsthalle ist bis 25. Oktober die Ausstellung „Die Symmetrie des Wassers“ zu sehen: sieben KünstlerInnen aus Wien, Berlin und Kopenhagen beschäftigen sich mit dem Phänomen des Surrealen. Das tiefe Wasser ist dabei die Metapher für das Unbewusste und das Unterbewusste stellt das verbindende Element der einzelnen Arbeiten untereinander dar. WUK Radio taucht ab und interviewt.

► 13.10.: **Kinderkultur im WUK.** Im Oktober gehen im WUK gleich zwei Theaterstücke für Kinder über die Bühne: „Die drei kleinen Schweinchen und der Wolf“ ist eine Produktion der Hepp Trupp, „Schneeweisschen und Rosenrot“ bietet Figurentheater für BesucherInnen ab 6 Jahren. WUK Radio geht ins Theater.

► 20.10.: **Bühne frei für die Jungen.** In unserer Sendung sollen diesmal die Jungen unter den TänzerInnen und Tanzgruppen, die im WUK angesiedelt sind, im Rampenlicht stehen. WUK-Radio präsentiert innovative und kreative Projekte.

► 27.10.: **Palmöl und Menschenrechte – Klimawandel weltweit.** Rosa Koian ist Mitglied der Bismarck Ramu Group in Papua Neuguinea, einer lokalen NGO, die sich gegen den Raubbau der natürlichen Ressourcen dort einsetzt. Landwirtschaftliche Nutzflächen oder Primärwald werden für den Anbau von Palmölpalmen geopfert, um Biosprit zu erzeugen. Es bleiben zerstörte Lebensräume, soziale Spannungen und Armut zurück. Rosa spricht dennoch von kleinen Fortschritten in ihrem Kampf für mehr Gerechtigkeit, Ökologiebewusstsein und ein besseres Leben für alle.

*radio.wuk.at  
radio@wuk.at*

*Das November-Programm findet ihr auf Seite 24*

# TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf [www.wuk.at](http://www.wuk.at)

## PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- ▶ **BBK** Bildende Kunst  
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- ▶ **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen  
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- ▶ **IKB** Interkulturell  
letzter Montag im Monat, 19:30
- ▶ **KJB** Kinder und Jugend  
3. Montag im Monat, 19:00
- ▶ **MUS** Musik  
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- ▶ **TTP** Tanz Theater Performance  
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- ▶ **WSB** Werkstätten  
1. Mittwoch im Monat, 19:00

## BILDUNG BERATUNG

- ▶ jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in WUK Bildung und Beratung in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).
- ▶ jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).

## KINDER KULTUR

- ▶ So 6.10./15:00, Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener Baby Club. Für 0 bis 6
- ▶ Mi 8.10. bis Fr 10.10., Museum: Kinder- und Jugend-Literaturwoche, Lesung: **Thorsten Nesch**. Ab 14. Siehe Seite 17
- ▶ Mo 13.10. und Di 14.10., Museum: Kinder- und Jugend-Literaturwoche: **Abenteuer Bilderbuch**. Ab 5
- ▶ Do 23.10. bis Sa 25.10., Museum: Puppentheater: **Die drei kleinen Schweinchen und die Wölfe**. Ab 3. Siehe Topics

- ▶ Mi 29.10. bis So 2.11., Museum: Objekttheater: **Schneeweißchen und Rosenrot**. Ab 6. Siehe Seite 4

## PERFORMING ARTS

- ▶ Sa 11.10./21:30, Saal, Foyer und Hof: **Less Dress More Fun**. Schwarzes Loch. Siehe Seite 21

## LESUNG

- ▶ Mi 22.10. und Do 23.10./20:00, Saal: **Rocko Schamoni**. Siehe Seite 20

## MUSIK

- ▶ So 5.10./20:00, Foyer: **Watsky** (US)
- ▶ Mo 6.10./20:00, Saal: **Angel Olsen** (US)
- ▶ Di 14.10./20:00, Foyer: **David Rhodes** (UK)
- ▶ Mi 15.10. und Do 16.10./20:00, Saal: **Der eindimensionale Mensch wird 50**. Ein Konzert-Theater (AT/DE). Konzert-Theater. Siehe Seite 5
- ▶ Fr 17.10./20:00, Saal: **Tycho** (US)
- ▶ Mo 20.10./20:00, Saal: **The Common Linnets**. Ilse Delange (NL)
- ▶ Di 28.10./20:00, Saal: **The Raveonnettes** (DK)

- ▶ Do 30.10./20:00, Foyer: **Mick Flannery** (IE)

## FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- ▶ Di 7.10. bis Fr 31.10.: **Nervous System**

## KUNSTHALLE

- Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00
- ▶ Do 11.9. bis So 25.10.: **Die Symmetrie des Wassers**. Siehe Seite 21

## KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:  
[christine.baumann@wuk.at](mailto:christine.baumann@wuk.at)
- ▶ Man Machine. **Matthias Guido Braudisch**. Siehe Seite 13

## MARKT

- ▶ **WUK-Wochenmarkt**  
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- ▶ **Fahrrad-Flohmarkt**  
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof  
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

**Matthias Krinzinger**  
(Fotograf: **Clemens Ascher**) in der  
Fotogalerie Wien:  
**E 92.000.- (Grosse Kinigat), 2011,**  
**C-Print, 80x70 cm**



# TOPICS

**Ten-Years.** Unglaublich, aber wahr: Auf dem Titelblatt des *Info-Intern* zehn Jahre zuvor: ein zertrümmertes Auto; den Bericht dazu lieferte Wolfgang Rehm und gab ihm den Namen „Autotransformation“. Beim Transformieren halfen die Kids der SchülerInnenschule, denn: Wann kann schon ungestraft mit dem Hammer auf ein Auto eingedroschen werden? Auf drei Seiten wurde die „Demokratische Oberstufe“, heute „Werkcollege“ vorgestellt, also auch schon ganz schön lange her! Das Foto eines entzückenden Babys kündete von der Geburt Milenas, der älteren Tochter unseres Redaktionsmitglieds Philipp. Und die 10 Years gabs auch schon. Vielleicht sollten wir langsam daran denken, aus den 10 Years 20 oder 30 Years zu machen. Aber wie? Einfach die 10 Years von vor 10 Jahren abschreiben? Langweilig! Trotzdem, so viel sei verraten: Das WUK-Leitbild ist mehr als 20 Jahre alt, denn vor 10 Jahren wurde berichtet, dass Jeff Bernard nochmal 10 Jahre davor dieses sehr lobte und unser Haus für die mitteleuropäische Kulturlandschaft als unverzichtbar einstufte.

**Personal-News.** Neu im Projekt Specialisterne ist seit 1.7. Wilhelm Bogensperger. Folgende MitarbeiterInnen sind ab September nicht mehr im WUK beschäftigt: Maria Kestel, Wolfgang Bitzinger, Barbara Cimeter, Veronika Nathan, Bettina Schuckert, Tabea Zimmer, Christina Pfleger und Marlene Wurm. Astrid Reininger geht in Bildungskarenz und Nilgül Sahinli-Mayregg wechselt in Bildungsteilzeit. Corinna Peter hat ihre Bildungskarenz beendet. Lina Morawetz aus der KHEX hat das WUK auch verlassen, neu ab September Lisa Schneider ebendort. Neu im WUK sind auch: Gomez Valverde Claudio Fernando bei der Arbeitsassistentz, Sonja Genner bei Faktor.c, Clemens Aichinger bei juco.west, Ingo Hirsch bei spacelab am Sachsenplatz.

**Nach-Wuchs.** Soll noch wer sagen, die WUKtätigen würden nix zusammenbringen: Drei Mitarbeiter-

innen sind Mütter geworden: Der Sohn von Rosi Güttersberger-Stockinger heißt David. Bei Astrid Edinger ist es ein Mädchen geworden, und sie heißt Helene Louise. Und Cornelia Sacken hat auch einen Sohn bekommen, er heißt Linus. Unsere herzlichen Glückwünsche an die Mamas und Papas!

**Kultur-Hunger.** Das WUK ist Partner von „Hunger auf Kunst & Kultur“ und ermöglicht sozial benachteiligten Menschen freien Eintritt zu zahlreichen Veranstaltungen. Gültig für eine Person oder eine/n Erwachsene/n plus ein Kind (WUK KinderKultur). Nur nach telefonischer Reservierung und Vorlage von Kulturpass und Lichtbildausweis. Nähere Infos findet ihr auf [hungeraufkunstundkultur.at](http://hungeraufkunstundkultur.at)

**Ticket-Ermäßigungen.** Ermäßigung für WUK performing arts erhalten Studierende bis 26, Standard-AbonentInnen, Gartenbaukino-AbonentInnen, Filmarchiv Austria-Mitglieder, Arbeitslose, SeniorInnen, Club Ö1-Mitglieder und WUK-Mitglieder gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises. mica-Mitglieder erhalten Ermäßigungen auf Veranstaltungen von WUK Musik. Club Ö1-Mitglieder, Standard-AbonentInnen und Filmarchiv Austria-Mitglieder erhalten Ermäßigung auf Veranstaltungen der WUK KinderKultur. Bitte Ausweis nicht vergessen! Verfügbarkeit vorbehalten.

**Schweinchen-Sieg.** Von Donnerstag, 23., bis Samstag, 25. Oktober, gibt es im Museum für Kinder ab 3 „Die drei kleinen Schweinchen und die Wölfe“. Das Puppentheater basiert auf zwei klassischen Erzählungen, in denen die drei kleinen Schweinchen durch gemeinsame Kraft und Klugheit den gefräßigen Wolf besiegen. Ein spannendes, humorvolles und aufschlussreiches Stück mit wenig Text und viel Musik. Die Produktion der ungarischen Hepp-Trupp, gegründet von Jankó Schneider und Éva Nagy Viktória, wurde

mehrfach international ausgezeichnet und auf zahlreichen Festivals gezeigt. In Kooperation mit den internationalen Puppentheatergruppen Mistelbach.

**Arbeits-Assistenz.** Die WUK Arbeitsassistentz, die bisher an zwei verschiedenen Standorten (Thalia- und Josefstädter Straße) beheimatet war, befindet sich seit 1. September geschlossen in 1160 Wien, Thaliastraße 85/2.OG. Somit sind die ArbeitsassistentInnen Heidi Primus, Nilgül Sahinli-Mayregg und Otto Winkler ab nun in Ottakring anzutreffen.

**Barriere-Freiheit.** Nein, das WUK ist leider nicht barrierefrei, und daran wird sich auch nichts ändern, solange die Stadt Wien nicht Geld in die Hand nimmt und das Gebäude saniert. Für die Gruppen heißt das, RollstuhlfahrerInnen und andere körperlich beeinträchtigte Menschen können nur aufgenommen werden, wenn die Gruppen selbst alle Transport- und ähnlichen Probleme bewältigen. Eine Hilfe durch den Betrieb ist leider nicht möglich.

**Erscheinungs-Ort.** Wien  
WUK-INFO 1360. DVR 0584941  
Österr. Post AG  
Sponsoring.Post 02Z030476S  
Werkstätten- und Kulturhaus  
1090 Wien, Währinger Str. 59